

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

39 (15.2.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. ausgeg. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden

Badische Landeszeitung
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Fret-Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Freitag, den 15. Februar 1952

Nr. 89

Kampf um die „kleine Mietpreisreform“

Bundestag erörtert Verbot der Spielbanken - Erleichterung für Dentisten

Bonn (UP). Der Bundestag befaßte sich noch einmal mit der umstrittenen „kleinen Mietpreisreform“, ohne daß vom Plenum eine von allen Seiten des Hauses gebilligte Lösung gefunden werden konnte. Mit knapper Mehrheit wurde beschlossen, einen SPD-Antrag auf Aufhebung der Regierungsverordnung dem zuständigen Ausschuß zu überweisen.

In der Aussprache bestritt der SPD-Sprecher Jakob der Bundesregierung das Recht, derartig einschneidende Maßnahmen wie die Aufhebung der Preisbindung für Ladenmieten und die Erhebung von Untermietzuschlägen auf dem Verordnungsweg zu erlassen. Bundesjustizminister Dehler erwiderte darauf, die Regierung sei zum Erlaß der Verordnung ermächtigt. Sie habe damit eine Lockerung der Wohnungswirtschaft erreichen wollen. Bundeswirtschaftsminister Erhard unterstützte die Argumentation seines Kollegen und meinte, daß sich die Freigabe der Mietpreise für Geschäftsräume nicht hemmend auf den Lebensstandard auswirken würde. Minister Dehler wies auf eine Regierungsvorlage hin, nach der überhöhte Mietforderungen zurückgewiesen werden können. Jakob sprach sich demgegenüber für ein Gesetz aus, das Preis-treiber unterbinde, andererseits aber auch die überhöhten Unkosten der Vermieter angemessen berücksichtige.

Der von 60 Abgeordneten verschiedener Fraktionen eingebrachte Gesetzentwurf über das Verbot von Spielbanken löste eine längere, teilweise leidenschaftlich geführte Debatte aus. Der Entwurf wurde schließlich dem Ausschuß überwiesen. Das Plenum konnte sich nicht darüber einig, ob ein Staat aus den „Schwächen“ seiner Bevölkerung Geld schlagen solle oder nicht und ob es unmoralisch ist, wenn er es doch tut. Abg. Ewers (Deutsche Partei) wollte ein Gesetz verabschiedet wissen, das die Spielbankwirtschaft, die Trunksucht und die „Liebesraserei“, die besonders im rheinischen Karneval auffällig sei, einschränke. Er war im übrigen für Spielbanken, weil sie Devisen für wichtige soziale Zwecke einbrächten. Die Akzentuierung des Karnevals rief den Kölner FDP-Abgeordneten von Rechenberg auf den Plan, der den Karneval als ein Volkfest bezeichnete, „bei dem ein junger Mann seine künftige Frau findet.“ Von „Liebesraserei“ könne keine Rede sein. Während sich Frau Helene Weber (CDU) mit Leidenschaft für ein striktes Verbot der Spielbanken aus sittlichen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen einsetzte, war ihr Fraktionskollege Graf von Sprecher gegenteiliger Ansicht, weil aus einem Verbot nur die Spielhöhlen profitieren würden.

Nach einem vom Plenum verabschiedeten Gesetz werden in Zukunft Dentisten die Bestellung als Zahnärzte erhalten, wenn sie

nachweislich an einem Fortbildungskurs über Mund- und Kieferkrankheiten sowie über Arzneimittelkunde erfolgreich teilgenommen haben. Mit diesem Gesetz, dem der Bundestag noch zustimmen muß, soll die Rivalität zwischen Dentisten und Zahnärzten beseitigt werden.

Der Bundestag verabschiedete ferner ein Gesetz über die Abwicklung der landwirtschaftlichen Entschuldung. Er genehmigte ferner die Verhaftung des bayerischen Bundestagsabgeordneten Freiherr von Aretin zwecks Erzwingung eines Offenbarungseides und hob die Immunität des Bundestagsabgeordneten Dr. Nowack auf, dem Konkursverfahren vorgeworfen werden.

Forderungen des DGB

Ein Zusammenwirken von Arbeitgeber, Gewerkschaften, Behörden und sozialen Hilfsverbänden zur Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen und Wohnraum für Heimatver-

Französische Krise gefährdet Konferenz

Verschiebung um 24 Stunden - Eden und Acheson um Vermittlung bemüht

London (UP). Die Besprechungen der Außenminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs über die Deutschlandfrage, die am Samstag in London beginnen sollten, wurden wegen der augenblicklichen Krise in Frankreich um 24 Stunden verschoben.

Auf einer Vorbereitungsbesprechung, bei der Acheson, Eden und Schuman zusammenkamen, erklärte Schuman seinen Kollegen, er müsse sofort nach den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Georg VI. von England nach Paris zurückkehren. Da am Samstag die französische Nationalversammlung über die Vertrauensfrage für die Regierung Faure im Zusammenhang mit dem Europa-Armeeplan entscheidet, in diplomatischen Kreisen heißt es, die Anwesenheit Schumans bei dieser Abstimmung sei wesentlich, um die Regierung, die sich in einer schwierigen Lage befindet, zu unterstützen.

Der Beginn der Besprechungen hängt nunmehr von der Rückkehr Schumans aus Paris und damit gleichzeitig von der Frage ab, ob die französische Regierung das Vertrauen erhält und die Krise übersteht. Es wird angenommen, daß die Besprechungen möglicherweise am Sonntag beginnen werden.

Bei der Vorkonferenz versuchten die Außenminister, schon jetzt einen einheitlichen Standpunkt in der deutschen Frage zu erzielen. Die Verhandlungen fanden in einer Atmosphäre der Ungewißheit statt, da alle weiteren Schritte davon abhängen, ob die

triebene und Flüchtlinge hat der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes angeregt.

Zur Vermeidung eines Auseinanderfallens des deutschen Schulwesens forderte der Vorsitzende des DGB, Fette, gemeinsame Grundlinien der Bundesländer, die verhindern sollten, daß die „deutsche Bildung“ zu Gunsten einer bessischen oder württembergischen oder anderen Länderbildung in Vergessenheit gerate. Sein Anliegen sei die Forderung nach der „allgemeinen deutschen Schule“.

Das neue Beamtengesetz

Zu dem Entwurf eines Beamtengesetzes schreibt Bundesinnenminister Lehr im „Bulletin“, in dem Entwurf stehe die Frage des Beamten auf Lebenszeit im Vordergrund. Dieser müsse neben der Qualifikation für eine Anstellung eine vielseitige Verwendbarkeit beweisen. Neu sei in dem Entwurf der „Beamte auf Probezeit“. Für die Beamten sollen alle noch bestehenden Sondervorschriften beseitigt werden. Auch werde das Leistungsprinzip stark betont, jedoch gehe der Entwurf in der Vorschrift des viel erörterten „Trottelparagrafen“ nicht so weit, wie es die bizonale Regelung tat.

Frankreich in Afrika

Von Martin Becke

Wenn die alte Weisheit, daß der Aufstieg einer Familie selten drei Generationen überdauere, auf nationale Zustände und Aktionen sinngemäß übertragen werden kann, ergibt sich daraus ein düsterer Aspekt für die französisch-afrikanische Kolonialpolitik. Sie wird von der vierten Generation betrieben und tritt in ihre Krise ein. Die Höhepunkte sind überschritten. Was das sterbende bourbonische System begann, das sich durch waffentaten neuen Glanz und Popularität sichern wollte, kam bereits dem 1848 zur Herrschaft gelangenden Seitenzweig der Orleans zugute. Es ist also just ein gutes Jahrhundert vergangen.

So wie bereits einmal der Philosoph Leibniz in einer überraschenden Vorstellung Frankreichs Ehrgeiz nach Afrika abdrängen wollte — er war ja Zeitgenosse der Invasionen eines Ludwig XIV. des „Sonnenkönigs“ — neigte sich auch Bismarck solchen Gedanken zu und suchte ihn zu fördern, allerdings vergeblich, und zwar nicht zuletzt, weil das deutsche Großbürgertum selbst afrikanische Träume hegte und über Marokko fast Konflikte entzündete. Afrika blieb nicht Randgebiet europäischer Interessen, sondern wurde Gegenstand der internationalen Politik und ihrer Begehrlichkeiten. Hier wurden sogar Tauschobjekte gefunden, die englische und französische Annäherungen gegen Deutschland erzielten. Und wir wissen alle noch, daß das Deutsche Reich schließlich seiner juristischen und politischen Rechte an und in diesen Räumen entkleidet wurde. Aber die Besitzernationen konnten sich selbst nicht ungeschmälert halten. Frankreich, der scheinbare Sieger, mußte mit Amerika teilen, denn es Stützpunkte auslieferte, vor allem in Marokko (und es teilte damit auch wieder das Schicksal Englands), vor allem aber geriet es in den Sog nationalistischer Strömungen, denen es nur Rechtfertigung und Hinweise auf eine Kulturmission und viele Investitionen entgegenhalten konnte. Es stellte also Vertragsparagrafen gegen die Entwicklungen des Lebens — ein genau so unfruchtbares Unterfangen wie ein Streit über den persönlichen Geschmack.

So weit könnte man die Entwicklung noch mit der Schadenfreude des Ausgebühten betrachten und sie als interessante geschichtliche Erinnerung vermerken. Aber allein die Tatsache, daß die afrikanischen Wälder in die französische Innenpolitik hinübergreifen und infolge gegenseitlicher Anschauungen der Parteien die Existenz der Kabinette gefährden (deren Stabilität angesichts weltpolitischer Entscheidungen notwendig ist), hebt das französisch-afrikanische Problem aus dem Rahmen einer Einzelbetrachtung heraus. Es gibt heute eine Kette von Zusammenhängen, die von Indonesien und Burma, Indien und Indochina und Malaya über Iran und Ägypten bis Tunis, Alger und Marokko greift. Man mag verstehen, daß Frankreich an seine Investitionen denkt und angesichts sozialer und kultureller oder doch zivilisatorischer Leistungen das Kulturgefülle der Protektorate geringwertig einschätzt, dennoch ist dies ein Hochmut und Egoismus zugleich, der Protektorsverträge ohne vorgesehene Auflösungs-möglichkeit heranziehen kann... ohne deswegen „recht“ zu haben. Wenn einmal der Potentat vor hundert Jahren, der kein Parlament befragen mußte, sich und seine Untertanen „auf ewig“ gebunden hat, dann ist die beidende Erwidrung des Bey von Tunis aus dem Jahre 1952 die richtige Antwort: Ewig ist nur Gott!

Man spricht vom französischen Esprit, vom Geist, der Klugheit also... leider tritt sie nie bei den Franzosen in Erscheinung, sobald sie etwas in Paragraphen fassen können, auf denen sie dann hartnäckig beharren. Schon das berüchtigte Regime jenes vierzehnten Ludwig wußte sie zu konstruieren, um darauf Ansprüche aufzubauen, und auch wir Deutschen wissen ein Lied davon zu singen. Wir sind, um der größeren Notwendigkeiten willen, bereit, dies zum Gegenstand nur der Erinnerung zu machen und daraus zu lernen... aber die Franzosen von heute in Afrika sind dazu nicht bereit. Obschon sie auf diese Art Syrien endgültig verloren haben. Wird Rechthaberei zur Dummheit? Sie wollen ja Afrika auch noch als das Hintertürchen nationaler Egoismen offenhalten und nicht in die Schumanplan-Ehe mit einbringen. Dabei müßte es ihr Ziel sein, möglichst viele Interessenten an dem gegenwärtigen Zustand zu beteiligen, wenn sie ihn in der jetzigen Herrschaftsform beibehalten wollen. Wir können um unseres Ansehens in der Welt natürlich froh sein, daß wir unbeteiligt sind, denn das bringt uns Sympathien ein, von deren Möglichkeit 1945 zu sprechen niemand gewagt hätte — und auch Aufträge für unsere Wirtschaft.

Doch kehren wir zur weltpolitischen Situation zurück. Libyen mit dem unentwickeltesten Menschentum bekam die 90prozentige Souveränität, Tunis mit dem kultiviertesten in Afrika soll auf „ewig“ an französische Vormundschaft gebunden sein? Mit dem Beispiel Indien, Burma, Libyen, Syrien vor Augen? An diese Ewigkeit vermag man nicht zu glauben. Hier in Starrheit zu verharren, wäre — mit Talleyrand zu sprechen — mehr als ein Verbrechen, es wäre eine Dummheit. In einer national so aufgerührten Welt wie der asia-

Faures Schicksal heißt Europa-Armee

Geringe Aussichten für französische Regierung - Am Samstag entscheidende Abstimmung

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung hat ihre dreitägige Debatte über den Plevenplan beendet, ohne daß das entscheidende Wort über die Stellung Frankreichs zur europäischen Verteidigungsgemeinschaft gesprochen wurde.

Kurz bevor die erschöpften und ermüdeten Deputierten nach leidenschaftlicher Diskussion über das Für und Wider einer europäischen Armee auseinandergingen, unterbreitete Ministerpräsident Faure einen Kompromißvorschlag, mit dem er die Vertrauensfrage verband. Die Abstimmung über diesen Kompromißvorschlag wird am Samstag vor sich gehen. Das „Nein“ der Kommunisten und Gaullisten gilt als sicher. Alle Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß auch die Sozialisten diesem Vorschlag eine Absage erteilen werden, da ihrem Wunsche, die endgültige Entscheidung auf die lange Bank zu schieben, nicht entsprochen wird. Sollte es Faure nicht gelingen, die Sozialisten zu einer Kursänderung zu bewegen, wäre das Schicksal seiner Regierung damit besiegelt. Angesichts der engen Verflechtung von Außen- und Innenpolitik würde der Sturz des jungen Kabinetts Faure nicht nur schwerwiegende innerpolitische Folgen haben, sondern auch die bevorstehende Lissaboner NATO-Konferenz ernstlich gefährden.

In den Reden der Opposition, aber auch aus dem Munde der gemäßigten Sozialisten trat erneut das alte Mißtrauen gegen den „Erzfeind“ Deutschland zu Tage und die Furcht vor der Wiedergeburt einer deutschen Wehrmacht. Faure, Verteidigungsminister Bidault und die anderen Redner der Regierungskoalition zogen sich vor diesen Argumenten in die Defensive zurück und brachten zum Ausdruck, daß eine Beteiligung Deutschlands an der Europa-Armee das kleinere der Übel sei.

Faure warnte die Versammlung vor einem negativen Entschluß. Frankreich dürfe nicht in den Fehler verfallen, im Nichtstun zu verharren und auf Niederlage und Versklavung zu warten. Die Regierung sei fest entschlossen, den eingeschlagenen Kurs unter allen

Umständen beizubehalten und ihre Politik nicht zu ändern. Eine Europa-Armee ohne Deutschland sei nicht denkbar.

Drei Anträge, die von den Gaullisten, den Kommunisten und Sozialisten eingebracht wurden, erlebten eine glatte Niederlage. Die Sozialisten beharrten auf ihrer Forderung, daß eine Entscheidung über einen deutschen Verteidigungsbeitrag mindestens bis nach dem 1. Juni zurückgestellt werden sollte, d. h. bis nach der Vorlage des ersten Berichtes der neuen UN-Abwärtungskommission. Der kommunistische Antrag lehnte jede Form einer deutschen Wiederbewaffnung ohne Einschränkungen ab, während die Gaullisten verlangten, daß einer Verwirklichung der Europa-Armee die wirtschaftliche, soziale und politische Integration Europas vorausgehen müsse.

Somit steht also nur noch der Vorschlag der Regierung auf der Tagesordnung, der das „Ja“ zur europäischen Armee mit gewissen Einschränkungen verbindet. Die Regierung erkennt die Notwendigkeit kollektiver Verteidigungsmaßnahmen der freien Welt an und befürwortet die Verschmelzung der nationalen Streitkräfte zu einem europäischen Verband. Sie heißt die Teilnahme der Bundesrepublik an der europäischen Verteidigungsgemeinschaft „ohne jede Diskriminierung der deutschen Truppenkontingente gut.“ Sie fordert, daß der Generalvertrag mit Westdeutschland ausreichende Garantien gegen eine Wiedergeburt der deutschen Wehrmacht enthält, lehnt jedoch die Aufnahme der Bundesrepublik in die nordatlantische Verteidigungsgemeinschaft ab und fordert eine gerechte Verteilung der finanziellen Verteidigungsbeiträge. Ferner verlangt die Regierung gewisse Garantien von den USA und Großbritannien für den Fall, daß einer der Vertragspartner aus dem europäischen Verteidigungsverband „ausbrechen“ sollte. Schließlich schlägt sie vor, daß die europäische Armee aus möglichst kleinen Truppenkontingenten zusammengesetzt wird, um die Bildung „großer autonomer Nationalarmeen“ zu verhindern.

französische Nationalversammlung den Plan der Europa-Armee billigt. Ein typisches Beispiel für die hohen Diplomaten zur Zeit befindet, gab der US-Botschafter in Paris, David Bruce. Auf die Frage, was geschehen werde, falls die Nationalversammlung das Projekt der Europa-Armee ablehnt, schlug der Botschafter die Hände über dem Kopf zusammen und erklärte, „wir wollen in diesem Augenblick nicht an diese Möglichkeit denken. Es gibt, so wie die Dinge liegen, noch genug andere Probleme“.

Acheson und auch Eden haben den Regierungen von Frankreich und Deutschland nahegelegt, alle Maßnahmen innerhalb der nächsten 24 Stunden zu unterlassen, die eine ablehnende Haltung in der französischen Nationalversammlung hervorruhen könnten.

Die beiden Diplomaten tun alles, um zu verhindern, daß in diesem entscheidenden Augenblick irgendwelche falschen Gerüchte in Umlauf gesetzt werden. Doch ist bekannt, daß Eden und Acheson die Ansicht vertreten, daß die hauptsächlichsten Differenzen zwischen den beiden „Erzfeinden“ ohne große Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden können, falls es dem Kabinett Edgar Faures gelingt, die große Hürde zu nehmen. Sie stimmen auch darin überein, daß Deutschland — wenn auch nicht in nächster Zukunft — in den Nordatlantik-Pakt aufgenommen werden muß. Nach Ansicht der beiden Staatsmänner ist die Saarfrage ein Problem, das Frankreich und Deutschland unter sich bereinigen können. Zugleich gaben sie jedoch zu erkennen, daß ihre beiden Länder in dieser schwierigen deutsch-französischen Frage Vermittlerdienste leisten würden. In der Frage des französischen Sicherheitsbedürfnisses vertreten die anglo-amerikanischen Staatsmänner die Auffassung, daß Deutschland bereit sei, ausreichende Kontrollen zu akzeptieren, die die Befürchtungen der Franzosen zum Schweigen bringen könnten.

Draper: Keine deutsche Gefahr

Der Vertreter der amerikanischen Auslandshilfsorganisation (MSA) in Europa, William Draper, befuhrte in der französischen Zeitung „Le Monde“ den Plan der Europa-Armee und den Schumanplan über Kohle und Stahl. Draper erklärte in seinem Interview, er könne für die kommenden Jahre keine deutsche Gefahr erblicken. Dem Plan zufolge werden die deutschen Einheiten niemals stärker sein als die anderen, stellte Draper fest. Draper, der in Frankreich oft als deutschfreundlich bezeichnet wird, erklärte, seine Politik Deutschland gegenüber sei von Anfang an auf Wiederaufbau und Wiederherstellung gerichtet gewesen.

Euler: Saar muß Bundesland werden

In einem „Deutschen Saargebiet“ gewährten Interview schlägt der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, August Martin Euler, für das Saargebiet den Status eines deutschen Bundeslandes vor, wobei die politische Zugehörigkeit zu Deutschland besondere wirtschaftliche Abreden mit Frankreich nicht ausschleße. Euler hält eine endgültige Lösung des Saarproblems ohne erneute Willensäußerung der Saarbevölkerung nicht nur für möglich, sondern für geboten. Die Saarbevölkerung sei rein deutsch. Auch werde niemand bestreiten, daß es im werdenden Europa keine territorialen Lösungen entgegen der Bevölkerungszugehörigkeit so vieler Menschen geben dürfe, wenn nicht das Vertrauen zwischen den europäischen Völkern auf eine „Existenz aller Völker gefährdende Weise vergiftet werden soll“. Vor allem müßte sichergestellt werden, daß die Deutschen an der Saar nicht mehr politisch verfolgt werden, weil sie sich zu Deutschland bekennen. Europa könnte den geistigen Kampf gegen den polizeistaatlichen Despotismus der Sowjets nicht erfolgreich führen, wenn im Bereich der werdenden europäischen Gemeinschaft Enklaven polizeistaatlicher Entrechtung bestehen.

tisch-arabisch-afrikanischen hieß es der westlichen Welt „ewige“ Feindschaften erwerben. Heute wären noch Verträge zu erzielen, die beiden Seiten billig zuzumuten sind, morgen vergrößerte man die Suezkanal-Zone gewissermaßen oder schüfe ein weiteres Indochina. Ganz abgesehen davon, daß die westliche Welt entweder für die Freiheit der Völker eintritt und mit dem Echtheitswert ihrer Begriffe in der Auseinandersetzung mit dem Westen sich stärkt oder aber sich um unzeitgemäßer Egoismus willen erheblich schwächt.

Kälte verringert Lawinengefahr

Stuttgart (UP). Die Bergwachten aus Oberbayern melden keine neuen Lawinen. Die Gefahr hat sich geringfügig, im Allgäu sogar beträchtlich verringert. Die Schneefälle halten aber im ganzen Gebiet weiter an. Im Allgäu sind einige kleinere Ortschaften noch abgeschnitten. Wetterfachleute erklärten, in einigen Gebieten habe seit 30 Jahren kein so hoher Schnee gelegen. Auch in Österreich schneit es weiter. Den Lawinen und Schneestürmen sind in den letzten Tagen in Österreich 36, in Frankreich 15, in der Schweiz 8, in Deutschland und Italien je fünf und in Dänemark vier Personen zum Opfer gefallen.

Hat Chaim Weizmann Krieg erklärt?

Nürnberg (UP). Im Rademacher-Prozess wurde noch einmal die Frage aufgeworfen, ob Chaim Weizmann, der jetzige Präsident des Staates Israel, im September 1939 über Radio London eine Kriegserklärung an Deutschland abgegeben habe. Die bisher als Zeugen vernommenen früheren Diplomaten des alten Auswärtigen Amtes hatten übereinstimmend erklärt, daß die angebliche Kriegserklärung Weizmanns kaum bekannt gewesen sei. Wie Botschafter a. D., Emil von Rintelen, als Zeuge aussagte, habe aber die NS-Propaganda unter Goebbels sich ständig dieses Argumentes bedient und damit die antisemitischen Maßnahmen begründet. Zwei ehemalige Legationsräte behaupteten, daß Rademacher zusammen mit Luther und einigen anderen deshalb gestürzt worden sei, weil er die Ribbentropsche Außenpolitik nicht gutgeheßen habe. Auch der Vorgänger Rademachers, Klaber, der heute die Präsidentskanzlei in Bonn leitet, habe dieselben Aufgaben zu bearbeiten gehabt wie später Rademacher.

Volkholz kann ausgeliefert werden

Wien (UP). Der österreichische Justizminister Dr. Tschadek erklärte, der Abgeordnete des bayerischen Landtages, Ludwig Volkholz, werde nach Deutschland ausgeliefert werden, wenn er wegen eines Deliktes, das nach österreichischem Recht ein Verbrechen darstelle, von der Deutschen Bundesrepublik verfolgt werde. Auf Grund des ersten deutschen Antrages mußte eine Auslieferung abgelehnt werden, weil eine falsche Zeugenaussage vor einer Verwaltungsbehörde im Gegensatz zum deutschen Recht in Österreich nur eine Übertretung darstelle. Wegen Übertretungen könne aber nach den internationalen Abkommen nicht ausgeliefert werden. Von deutscher Seite werde jedoch ein Auslieferungsantrag ausgearbeitet, der Volkholz Betrug vorwerfe. Diesem Antrag könne wahrscheinlich stattgegeben werden.

Wiedergutmachungskonferenz in Paris

Paris (UP). Vertreter jüdischer Organisationen aus acht westlichen Staaten und eine Delegation des Staates Israel beendeten ihre viertägige Geheimkonferenz, in der über die jüdischen Wiedergutmachungsforderungen gegenüber Deutschland beraten wurde. Aus Konferenzkreisen, die jede Bekanntgabe von Einzelheiten verweigern, verlautete, daß „ein allgemeines Übereinkommen“ erzielt worden sei. Man habe sich auch über die künftige Verhandlungsführung mit Deutschland geeinigt.

Der neue Bundespresseschef, Felix von Eckardt, hat in Bonn sein Amt angetreten.

Die Stellung der Gewerkschaften zur Frage eines deutschen Wehrbeitrages müsse in einem außerordentlichen Bundeskongress der DGB behandelt werden, forderte der Landesbezirksvorstand Hessen des Gewerkschaftsbundes.

Mehr als 20 Zentner Aktien und Papiere der KPD und SRP werden zur Zeit in der Kölner Zentrale des Amtes für Verfassungsschutz einer Überprüfung unterzogen. Fachkennner nannten das Material „sehr massiv“.

Otto Strasser habe entgegen anderslautenden Meldungen keine Einreisegenehmigung in die Bundesrepublik erhalten, erklärten zuständige Stellen in Bonn.

Rund 13 200 deutsche Gefangene schreiben zur Zeit regelmäßig aus sowjetrussischen Lagern. Bischof Heckel, der dies bekanntgab, sagte, daß jeder Gefangene monatlich ein Liebesgabenpaket erhalte.

Landesbischof Lilje trat eine Reise nach Südafrika an, wo er deutsche Missionare besuchen will.

In Tunesien sind erneut starke französische Sicherheits- und Fallschirmtruppen gelandet. Wie verlautet, plant die Neo-Destour-Partei einen neuen Generalstreik.

Der britische Außenminister Eden empfing den spanischen Außenminister Artajo zu einer Unterredung. Dies ist das erste britisch-spanische Gespräch seit dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges.

Zum Tode verurteilt wurden drei Polen von einem Militärgericht in Kattowitz. Den Verurteilten wurde Agententätigkeit für die USA vorgeworfen.

Die Luftstreitkräfte der UN in Korea hätten das neutrale Gebiet um Pan Mun Jon seit dem 17. Januar 25 mal durch Überfliegen verletzt, behauptete Radio Peking.

Der frühere kolumbianische Staatspräsident Lozano warf sich unter einen Güterzug. Er war sofort tot.

Elizabeth II. empfing den Kanzler

Bundesflagge weht am Hotel Claridge - Ein Treffen der Staatsoberhäupter

London (UP). Bundeskanzler Adenauer machte kurz nach seiner Ankunft in London Königin Elizabeth II. seine Aufwartung und erwies anschließend der auf einem Katakomb in der Westminster-Abtei aufgebahrten sterblichen Hülle des Königs die letzte Ehre. Bei der Audienz waren auch die Außenminister der drei Westmächte anwesend. Der Herzog von Edinburgh dolmetschte das kurze Gespräch Dr. Adenauers mit der jungen englischen Königin.

Der Bundeskanzler wird am Freitag am Grabe des verstorbenen englischen Königs Georg VI. in Windsor einen Kranz des Bundespräsidenten niederlegen, wenn er als erster deutscher Regierungschef an den Beisetzungsfestlichkeiten eines ausländischen Königshauses teilnimmt. Der Kranz trägt eine weiße Schleiße, auf der die Standarte des Bundespräsidenten und die Worte „Der Bundespräsident“ eingestickt sind.

Bei den Beisetzungsfestlichkeiten wird sich Dr. Adenauer erst in Windsor dem Trauerzug anschließen und sich während der stundenlangen Prozession des Zuges durch London von Staatssekretär Hallstein vertreten lassen. In Windsor, wo König Georg beigesetzt werden soll, wird der Kanzler dem auf einer Lafette aufgebahrten Sarg zu Fuß folgen. Er trägt

bei dieser Gelegenheit einen Krack mit schwarzer Weste und Zylinder.

Zum ersten Mal ist vor dem Hotel Claridge, in dem der Kanzler mit zahlreichen anderen bedeutenden Persönlichkeiten abgestiegen ist, die Bundesflagge gesetzt worden. Sie weht, wie alle anderen Fahnen in der britischen Hauptstadt, auf Halbmast.

Für Samstag hat der Bundeskanzler einen Besuch in der Universitätsstadt Cambridge in Aussicht genommen. Dr. Adenauer war vom Vizekanzler der Universität schon eingeladen worden, als er im Dezember vergangenen Jahres Oxford einen Besuch abgestattet hatte.

Inzwischen sind die meisten Staatsoberhäupter, Minister und Botschafter in London eingetroffen, die an den Beerdigungsfestlichkeiten teilnehmen werden — darunter die Könige von Schweden, Norwegen und Griechenland, Königin Juliana der Niederlande, Großherzogin Charlotte von Luxemburg und der König von Dänemark, Prinz Albert von Belgien, die Präsidenten von Frankreich und der Türkei, der portugiesische Außenminister Dr. Cunha, der spanische Außenminister Artajo und zahlreiche andere Delegierte aus der ganzen Welt. König Faruk von Ägypten wird durch seinen Vetter, den Prinzen Mohammed Abdel Monim und der Schah von Iran durch seinen Bruder Prinz Ali Reza vertreten.

Einheit Deutschlands ist unser Ziel

Adenauers zu Grotewohls Intervention - Freie Wahlen sind Voraussetzung

Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer erklärte kurz vor seinem Abflug nach London: „Ein Friedensvertrag, der die Einheit Deutschlands wiederherstellt und seine unabhängige Freiheit und Sicherheit gewährleistet, war und ist das Ziel der Bundesregierung.“

Der Bundeskanzler nahm damit Stellung zu dem Schreiben des Ministerpräsidenten der Regierung in der sowjetischen Besatzungszone, Otto Grotewohl, an die Regierungen der vier Besatzungsmächte, in dem der baldige Abschluß eines Friedensvertrages gefordert wird.

Die Bundesregierung wünsche einen „echten Frieden der Selbstbestimmung“ unter Mitwirkung Deutschlands als vertragliche Signatarmacht, gab ein Regierungssprecher im Anschluß an eine überraschend einberufene Besprechung der in Bonn anwesenden Minister vor der Presse bekannt. Davon sei jedoch in dem Vorschlag Grotewohls nicht die Rede. Natürlich würde auch die Bundesrepublik das Zustandekommen einer Viermächtekonferenz begrüßen, die den Weg zu einer Nationalversammlung freimache. Sie lehne jedoch einen „Diktatfrieden“ ab. Eine eingehendere Besprechung des letzten Schrittes der Ostzonenregierung, der zu einem „sehr auffälligen Zeitpunkt“ erfolgt sei, werde nach Rückkehr des Bundeskanzlers auf der nächsten regulären Kabinettsitzung stattfinden. Erst dann könne auch eine offizielle Stellungnahme der Bundesregierung gegeben werden.

Voraussetzung für jede Erörterung eines Friedensvertrages sei die freie Wahl einer Nationalversammlung in ganz Deutschland, erklärte der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner (SPD), im Namen des Ausschusses. Wehner betonte, der Bundestag habe in der vergangenen Woche den Vorschlag einer Wahlordnung angenommen, die durch die Bundesregierung den vier Besatzungsmächten und den UN überreicht werden soll.

SPD: Moskau will reden

In maßgebenden sozialdemokratischen Kreisen wird Grotewohls Schritt als Einleitung einer neuen Etappe von Angeboten und Verhandlungsführern angesehen. Von besonderem Interesse sei dabei, daß es bei diesen Bemühungen nicht mehr um Wahlen gehe, sondern daß man diese Frage jetzt dem sowjetischen Verlangen nach Friedensverhandlungen unterordne. Entscheidend werde dabei sein, welche Antwort die Sowjetunion auf diesen Brief Grotewohls geben werde, nachdem sie 150 Tage lang, nämlich seit dem 15. September 1951, nur immer Grotewohl und die anderen Pankower Funktionäre habe reden lassen. Es

sei offensichtlich, daß Moskau jetzt selbst das Wort ergreifen wolle.

Ein französischer Sprecher sagte, bisher sei man immer auf ein sowjetisches Veto gestoßen, wenn man sich um den Abschluß eines Friedensvertrages für Deutschland bemüht habe.

Sowjetische Initiative?

Der Ministerpräsident der Ostzonen-Regierung, Grotewohl, und sein Außenminister Dertinger führten vor der Berliner Presse ihre neue Intervention bei den vier Großmächten auf den Verlauf der Europa-Armee-Debatte in der französischen Nationalversammlung und die Opposition in Westdeutschland gegen einen Wehrbeitrag zurück. Grotewohl sagte: „Selbstverständlich wollen wir mit dem Aufzug zu einem beschleunigten Abschluß des Friedensvertrages die Remilitarisierungs-Vorbereitungen stören. Das Problem der Remilitarisierung würde mit einer Bewegung vom Tische gefegt, wenn der Friedensvertrag kommen.“

Aus dem Verlauf der französischen Parlamentsdebatte schlossen Grotewohl und Dertinger, daß die Mehrzahl der Abgeordneten in Paris der Wiederbewaffnung Westdeutschlands mehr Besorgnis entgegenbringe als der Bedrohung aus dem Osten. „Hier liegt das entscheidende Moment unseres Schrittes“, meinte Dertinger. Der Außenminister ließ unter Hinweis auf die Versicherung des sowjetischen Oberbefehlshabers in Deutschland, General Tschuikow, daß Moskau alle deutschen Wiedervereinigungsbemühungen unterstütze, die Möglichkeit einer sowjetischen Initiative zu neuen Viermächteverhandlungen durchblicken. Ein möglicher Separatfrieden mit der Sowjetunion wurde von Grotewohl mit der Feststellung bestritten: „Der Frieden kann nur als Ganzes geschaffen werden, denn der Frieden ist unteilbar.“

Der Wehrbeitrag der Bundesrepublik ließe sich nur dann realisieren, wenn der Wille des Volkes durch Anwendung des Systems brutalen Terrors unterdrückt wird, meinte Grotewohl. Der Pankower Regierungschef dementierte entschieden Behauptungen, wonach die Ostzone als Gegengewicht zu einem westdeutschen Verteidigungsbeitrag ihrerseits eine Dienstpflicht einführen wolle. Das deutsche Volk dürfe nicht in ein einseitiges westliches Paktsystem einbezogen werden, wiederholte der Ostzonen-Ministerpräsident, als er vor der Gefahr eines Bruderkrieges warnte, der unweigerlich dann ausbrechen werde, wenn eine westdeutsche Armee mit dem Gesicht nach Osten in das Gebiet einer der Besatzungsmächte einfalle.

„Nützliche Aussprache“ Eden-Amr Pascha

Ägypten ersetzt Schiden vom 26. Januar - Deutsche als Faruks Mitarbeiter?

Kairo (UP). In ägyptischen Regierungskreisen wurde erklärt, daß die Londoner Unterredungen zwischen dem britischen Außenminister Eden und dem ägyptischen Sonderbotschafter Amr Pascha nach der Beerdigung König Georgs unverzüglich wieder aufgenommen werden sollen, um die Beziehungen der beiden Staaten auf eine neue Grundlage zu stellen. Die erste Unterredung zwischen Eden und Amr Pascha soll nach Aussagen gut unterrichteter Beamter „eine nützliche Aussprache“ gewesen sein, wobei „gewisse Fortschritte“ erzielt wurden.

Die ägyptische Regierung wird den Westmächten und der Türkei voraussichtlich eigene Pläne für einen Nah-Ost-Pakt vorlegen. Wie verlautet, will Ministerpräsident Maher Pascha jedoch darauf bestehen, daß zunächst alle britischen Truppen vom Suez-Kanal zurückgezogen werden. Nähere Einzelheiten der ägyptischen Pläne sind noch nicht bekannt. In London wird vermutet, daß sich die britischen Truppenverbände möglicherweise auf den von Ägypten besetzten Teil Palästinas bei Gaza (an der Grenze von Israel) zurückziehen könnten, wenn die ägyptische Regierung sich zu einer Zusammenarbeit bereit erkläre.

In britischen politischen Kreisen ist aufgefalle, daß die Regierung eine Kranzspende Ägyptens akzeptiert hat, auf der König Faruk als „König von Ägypten und des

Sudan“ bezeichnet wird. Kein verantwortlicher Beamter wollte bestätigen, daß Großbritannien bereit sei, den neuen Titel König Faruks anzuerkennen. Aber es wurde allgemein zugegeben, daß die Anerkennung eines Titels die britischen Forderungen nach einer Volksabstimmung im Sudan nicht berühren würde.

Die ägyptische Regierung bedauerte in gleichlautenden Noten, die an 15 Staaten geschickt wurden, die blutigen Ereignisse in Kairo vom 26. Januar und erklärte sich bereit, bis 5 Millionen Pfund (60 Millionen DM) Schadenersatz zu leisten. Das Vorgehen der „Terroristen“ wird von der Regierung scharf verurteilt. Die Regierung sei bereit, ungeachtet der gerichtlichen Entscheidungen Kredite bis fünf Millionen Pfund bereitzustellen, um diejenigen zu entschädigen, die damals Verluste erlitten hätten.

Das britische Außenministerium hat die Bundesregierung um eine Stellungnahme zu Berichten gebeten, nach denen sich hohe deutsche Offiziere als Militärberater in Ägypten befinden sollen und ein hoher deutscher Offizier das ägyptische Kriegsministerium berate. Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte, in Bonn sei von einer Beteiligung ehemaliger deutscher Offiziere als Militärberater in Ägypten nichts bekannt. Man weist aber darauf hin, daß eine Reihe von ehe-

maligen deutschen Kriegsgefangenen, insbesondere frühere Angehörige des Afrikakorps, in Afrika geblieben und nicht in die Heimat zurückgekehrt seien. Man verweist in Bonn auch auf die große Zahl der Deutschen, die in den deutschen Dienstgruppen im Mittleren Osten für die britische Armee Dienst tun.

Der Kalif von Gafsa ermordet
Zahlreiche Überfälle in Tunesien

Tunis (UP). Der Kalif von Gafsa, Si Sliman Ben Hamouda, wurde — vermutlich von tunesischen Nationalisten — ermordet. Ein Schuß traf ihn ins Herz; der Täter, der sich schießend zurückzog, konnte unerkannt entkommen. Die Behörden bereiteten eine umfassende Suche vor, die bis jetzt jedoch ergebnislos verlief. In derselben Nacht überfielen Extremisten bei Gafsa eine Polizeipatrouille, die eine Frau und ein Kind nach Hause geleitete. Zwei Polizisten wurden getötet. Damit ist die Zahl der in Tunis bei Zusammenstößen zwischen Nationalisten und den Behörden seit 16. Januar umgekommenen Personen auf 79 angestiegen. Im gleichen Zeitraum wurden über 200 Personen verletzt.

Im Fall des Kalifen ist zum erstenmal ein Tunesier von seinen eigenen Landsleuten ums Leben gebracht worden, weil er eine franzosenfreundliche Haltung an den Tag legte.

Im Stadtzentrum von Tunis warfen zwei Araber mit Benzin gefüllte Flaschen in eine Straßenhöhle. Zwei Schaffner erlitten schwere Brandwunden. Die Täter entkamen unerkannt.

Die Franzosen gaben bekannt, daß als Ergebnis ihrer dreiwöchigen Säuberungsaktion 320 Personen vor Militärgerichte gestellt werden sollen. 710 Personen seien in das Landesinnere deportiert worden.

Wahrhaft gemeinsame Luftstreitkräfte

Ottawa (UP). Der kanadische Produktionsminister Howe gab bekannt, daß die USA, Großbritannien und Kanada übereingekommen seien, gemeinsam mehrere hundert Sabre-Düsenjäger zu produzieren, auszurüsten und zu bemannen, um sie für die Stärkung des atlantischen Verteidigungssystems in Europa zur Verfügung zu stellen. Kanada wird die Karosserien bauen, die USA stellen die Düsenantriebe zur Verfügung und Großbritannien bildet die Piloten aus. Die Finanzierung des Projektes übernimmt das „Amt für gegenseitige Sicherheit“ (MSA). Die in Kanada gebauten Karosserien werden in die Vereinigten Staaten gebracht werden. Dort erfolgt die Montage. Die fertigen Maschinen gehen dann nach Großbritannien, wo sie von britischen Piloten übernommen werden.

Truman: Westeuropa muß noch viel tun
Marshall glaubt an Möglichkeit eines Krieges — Vorschläge für Abrüstungskommission

Washington (UP). Im vierten Halbjahresbericht Präsident Trumans über das Programm der gegenseitigen Verteidigungshilfe wird zum Ausdruck gebracht, daß beim Ausbau des europäischen Verteidigungssystems zwar bereits beträchtliche Fortschritte erzielt worden seien, daß jedoch noch viel zu tun sei. Man könne aber sagen, daß Westeuropa jetzt kein militärisches Vakuum mehr ist. Die dem Oberbefehl General Eisenhowers unterstehenden westeuropäischen Streitkräfte würden laufend stärker.

Auf seiner Pressekonferenz erklärte Truman, er könne zur Zeit nicht sagen, ob er sich im Interesse der Aufrechterhaltung des Weltfriedens wieder als Präsidentschaftskandidat aufstellen lassen werde. Diese Entscheidung sei schwer zu fällen. Außerdem sei die Zeit noch nicht gekommen, darüber eine Erklärung abzugeben.

Der ehemalige amerikanische Außen- und Verteidigungsminister General Marshall brachte zum Ausdruck, daß es durchaus bald einen Krieg geben könne. Er fügte jedoch hinzu, daß dies völlig von der Sowjetunion abhänge. Die USA, Großbritannien und Frankreich seien bestrebt, einen Krieg zu vermeiden.

Der amerikanische Chefdelegierte bei der neuen UN-Abrüstungskommission, Ernest Gross, teilte bei seinem Eintreffen in New York mit, daß die USA auf der ersten Sitzung der Kommission scharf umrissene Vorschläge unterbreiten werden, um zu gewährleisten, daß jede Nation „die Wahrheit über ihre Rüstungen“ sagt. Besonders in bezug auf die neuen sowjetischen Abrüstungsvorschläge sei es erforderlich, schnell herauszufinden, was an ihr „Fleisch und was nur Sägemehl ist“. Wie verlautet, wird die Abrüstungskommission wahrscheinlich im Laufe des Monats März zum erstenmal zusammentreten.

Einen „vollen Erfolg“ verspricht sich der Stabschef der NATO-Streitkräfte, General Gruenther, von der Lissaboner Konferenz.

Eine weitere Infanterie-Division will Italien der nordatlantischen Verteidigungsorganisation zur Verfügung stellen.

Der neue österreichische Botschafter in den USA, Dr. Löwenthal, überreichte Präsident Truman sein Beurlaubungsschreiben.

Eine evangelische Tagung der CDU wird vom 14. bis 16. Februar in Siegen veranstaltet. Dabei soll erörtert werden, wie das evangelische Anliegen innerhalb der CDU vertreten werden kann.

Bundeskanzler Adenauer übersandte dem 1. Vorsitzenden der SPD, Dr. Kurt Schumacher, der sich zur Zeit zur Erholung im Schwarzwald aufhält, einen Blumenstrauß mit den besten Wünschen für eine Wiedergenesung.

Wirtschaft in Kürze

Nach einer Mitteilung des Bundesernährungsministeriums wird die Bundesrepublik im Februar und März je 203 000 Tonnen Brogetreide aus den USA erhalten.

Aus der Stadt Ettlingen

Über das Lastenausgleichsgesetz

Hält MdB Leibfried heute 20 Uhr im Saal des Gasthauses zum „Hirsch“ einen Aufklärungsvortrag. Die Bevölkerung aus Ettlingen und Umgebung ist freundlich eingeladen. Der Eintritt ist kostenlos. Diese notwendige Aufklärung über das Lastenausgleichsgesetz wird viele Interessen finden. Jeder einzelne, der von diesem Gesetz in sozialer oder wirtschaftlicher Hinsicht Veränderungen erwarten muß, sollte vorher Kenntnis davon erwerben.

Frau Julie Gietz 70 Jahre

In dem weit über Deutschland hinaus bekannten Ettlinger Hotel „Erbprinz“ kann in diesen Tagen ein Doppeljubiläum begangen werden. Frau Julie Gietz, die Senior-Inhaberin, vollendet am Samstag, 16. Februar, ihr 70. Lebensjahr. Zugleich feiert sie ihr 40jähriges Jubiläum im „Erbprinz“, denn am 15. Januar 1912 kam Familie Gietz, die vorher den „Badiachen Hof“ in Bergzabern gepachtet hatte, nach Ettlingen.

Frau Gietz, geb. Neuer, ist am 16. Februar 1882 in Eppelheim bei Heidelberg geboren. 1908 verheiratete sie sich mit Küchenmeister Jakob Gietz, der am 10. Oktober 1931 verstarb. Seither führte Frau Gietz bis zur vollständigen Berufsausbildung ihres Sohnes Helmut Gietz den gesamten Hotelbetrieb, der sich dank ihrer rastlosen Tätigkeit vorbildlich entwickelt. Auch heute ist Frau Gietz noch mit Umsicht und Tatkraft im Betrieb tätig und bei ihren Gästen aus aller Welt hochgeschätzt. Durch die Errichtung eines Neubaus hat das Hotel seine Kapazität noch erweitert und beschäftigt 50 Personen. Seit 1934 führt Hotelier Helmut Gietz zusammen mit seiner Mutter das durch gepflegte Gastlichkeit weitbekannte Hotel. Wir wünschen Frau Gietz noch viele Jahre frohen Schaffens und bester Gesundheit.

Sechster Ziehungstag der Süddeutschen

Am 6. Ziehungstag der 5. Klasse der 10. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderem folgende größere Gewinne gezogen: ein Gewinn zu 50 000 DM auf Nummer 77 753, zwei Gewinne zu je 25 000 DM auf die Nummern 193 537, und 209 136, zwei Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nummern 74 137 und 151 443, zwei Gewinne zu je 5 000 DM auf die Nummern 120 117 und 137 562. (Ohne Gewähr.)

Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschriften

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe führt am Samstag, 15. März, eine Stenographieprüfung durch sowie eine Prüfung in Kurzschrift und Maschinenschriften. Anmeldungen sind bis 29. Februar an die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Karlstr. 8, einzureichen.

„Wahlrecht des Bürgers oder Parteibürokratie?“

Über dies Thema spricht am Freitag, den 15. Febr., 20 Uhr im Hörsaal 16 des Aulabaus der Techn. Hochschule K'he Dr. G. B. v. Hartmann, Vorstandsmitglied der Deutschen Wählergesellschaft. Im Hinblick auf die kommenden Wahlen ist die Frage nach dem Wahlsystem von großer Bedeutung. Die Gesellschaft zur Wahrung der bürgerlichen Grundrechte lädt deshalb zum Besuch dieses Vortrags und der anschließenden Diskussion ein.

Die Wintersportzüge

Verkehren auch am kommenden Sonntag wieder in den Schwarzwald: Der Sonntagsbummler verkehrt ab Karlsruhe (Ettlingen ab 6.59, Rückkunft 19.45 Uhr) nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Von hier aus besteht Gelegenheit mit den Omnibussen weiterzufahren. Ferner verkehrt der Feldberg-Ski-Express (Sondertriebwagen) ab Mannheim, Karlsruhe ab 6.32, Rückkunft 21.39 Uhr.

Sonderwagen zum Eröffnungsspringen auf der Murgtalschanze in Baiersbrunn am 17. 2. 52

Anlässlich des Eröffnungsspringens auf der Murgtalschanze in Baiersbrunn am Sonntag, 17. Febr., führt der Personenzug Karlsruhe ab 6.53 Uhr (über Ettlingen) zwei Sonderwagen nach Baiersbrunn. Rückfahrt Baiersbrunn ab 17.13 Uhr, Karlsruhe ab 19.46 Uhr. Fahrpreis 5 DM. Fahrkarten bei der Fahrkartenausgabe Karlsruhe Hbf und den Reisebüros erhältlich.

Wegen einer Bellage, die wir heute anlässlich der Eröffnung der Winterolympiade veröffentlichten, mußten wir einen Teil der lokalen Berichte auf Samstag zurückstellen. Wir bitten unsere verehrte Leserschaft, diese Unregelmäßigkeit zu entschuldigen.

Wettervorhersage

In den Niederungen teilweise neblig trüb, sonst veränderliche Bewölkungsverhältnisse, dabei auch etwas Schneefall. Tagsüber leichter, nachts mäßiger bis strenger Frost, örtlich bis etwa minus 8 Grad. Schwache bis mäßige in der Richtung schwankende Winde. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): -7° Barometerstand: Veränderlich

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Oberrhein. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Wir werden Selbstwähler (II.)

1,5 Millionen Leitungen ausgeführt

Mit fünfstelligen Rufnummern werden vier Wahlstufen erreicht

Dem gestrigen Bericht über das Kabelleitungsnetz lassen wir einige technische Angaben von Oberpostrat Münch (Karlsruhe) über die Teilnehmeranschlüsse und über die Vermittlungsanstalten folgen.

Bei allen Teilnehmern wurde in den letzten Monaten durch den Baurupp Ettlingen der neue Wählapparat angebracht und der bisherige Ortsbatterieapparat behelfsmäßig eingeschaltet, um ihn nach der Betriebsüberleitung ohne Störung entfernen zu können. Außerdem wurden neue Sprechstellen eingerichtet. Jeder Teilnehmeranschluß mußte zweigangig überprüft werden, ob Isolations- und Leitungswiderstand den Anforderungen des Wahlbetriebs genügen und der richtige Ablauf der Nummernscheibe eine Falschwahl ausschließt.

Am Samstag, 16. Februar, werden die Wählämter Ettlingen, Karlsruhe-Süd und Durlach eingeschaltet werden und damit für die Teilnehmer dieser Amtsbereiche der Handbetrieb beendet sein. Handbediente Ämter gelten nach allgemeiner Ansicht als technisch überholt und rückständig; im übrigen sind die Ämter Ettlingen und Durlach völlig verbraucht, auch das Handamt Karlsruhe wird in einigen Jahren so weit sein. Schon aus diesen Gründen mußte also der Wählendienst kommen. Aber es gibt noch weitere Gründe, die zur Einführung des Wählendienstes zwingen:

1. Die Aufnahmefähigkeit der bestehenden Ämter war restlos erschöpft, neu hinzukommende Teilnehmer mußten also vertröstet werden. Eine Erweiterung ist nicht möglich, da derartige Einrichtungen nicht mehr hergestellt werden.

2. Die Handämter, die zu einer Zeit entworfen und gebaut, als die Gesprächsdichte noch nicht so groß war, können den heutigen gewaltig angestiegenen Gesprächsanfall nicht mehr bewältigen. Von den „Damen vom Amt“ werden also mehr Verbindungen verlangt, als sie herzustellen in der Lage sind, die Teilnehmer werden schleppend abgefragt und sind verärgert. Es müßten also mehr Damen eingesetzt werden, das ist aber unmöglich, weil nicht mehr Klappenschränke da sind.

Um das Kabelnetz zu dezentralisieren, wurde im Postamt 2 am Bahnhof Karlsruhe das Wählamt „Süd“ für den südlichen Bereich von Karlsruhe eingebaut, das Amt „West“ soll folgen, sobald das neue Postamt am Mühlburger Entenfang gebaut wird. Im Hauptpostgebäude wird das Wählamt „Mitte“ eingebaut. Das Wählamt Süd kann 2400 Teilnehmer, Durlach 1400 und Ettlingen 900 Teilnehmer fassen. Alle Ämter haben eine solche Reserve, daß jeder Wunsch nach einem Anschluß erfüllt werden kann.

In den Wählämtern sind, abgesehen von den Vorwahlstufen, drei Gruppenwahlstufen und eine Leitungsstufenwahlstufe eingebaut. Da auf jede Gruppenwahl eine Ziffer, auf die Leitungsstufenwahl zwei Ziffern entfallen, sind alle Rufnummern der Wählämter fünfstellig, denn jede Verbindung muß über diese vier Wahlstufen verlaufen. Die Rufnummern von Durlach beginnen mit 9, die von Süd mit 3, die von Ettlingen als eines Teils von Süd mit 37. Alle Wählteilnehmer können sich untereinander wählen, dagegen müssen bei den Verbindungen Wählamt-Handamt und umgekehrt die Damen vom Amt mitwirken. Der Wählteilnehmer wählt in einem solchen Fall die Nummer 2 und läuft auf besonders hergerichteten Plätzen auf. Hier wird er abgefragt wie zu Zeiten des Handbetriebs und genau so weiterverbunden. Verlangt ein Hand-einen Wählteilnehmer, so wählt die Dame vom Amt diese Verbindung. Der Handamtsmitarbeiter z. B. in Karlsruhe-West oder im oberen Alb tal darf nun die Wählteilnehmer nicht etwa so verlangen: „bitte zweiunddreißigttausendeinhundertvierundzwanzig“. Man vergegenwärtige sich, was für eine „Umdenkarbeit“ verlangt wird, denn gewählt wird 3-2-1-2-4. Jeder probiere selbst eine solche Umdenkarbeit. Deshalb sind die Wähl-Rufnummern im Fernsprechbuch in drei Gruppen geteilt und müssen so verlangt werden, also: drei- einundzwanzig- vierundzwanzig. Nur so kann schnell, sicher und ohne große Gedächtnisarbeit gewählt werden.

Die Umschaltung wird am 16. Februar um 14 Uhr beginnen. Für den Internverkehr der Ämter Ettlingen und Durlach wird sie schnell beendet sein. Sie wird nicht über eine halbe Stunde dauern. Dagegen wird die Umschaltung des Amtes Karlsruhe-Süd sehr viel länger dauern, denn hier müssen rund 1800 Teilnehmer vom Handamt auf das Wählamt umgeschaltet werden. Anschließend werden die Amtsleitungen dieser Teilnehmer als Ver-

bindungsleitungen von Süd nach dem Handamt und Durlach geschaltet, was mehrere Stunden in Anspruch nehmen wird. Erst dann wird der Fernsprechverkehr zwischen den Ämtern richtig funktionieren. Deshalb die Bitte, in der Umschaltzeit das Telefonieren möglichst zu unterlassen, weil Störungen unvermeidlich sind.

Wie groß die Arbeit bei dem Bau der drei Ämter war, mögen folgende Zahlen veranschaulichen. Es sind eingebaut: 4700 I. Vorwähler, 230 II. Vorwähler, 94 Umsteuerwähler, 109 I. Gruppenwähler, 253 II. Gruppenwähler, 317 III. Gruppenwähler, 419 Leitungs-wähler, 329 Relais-schaltungen für den Verbindungsverkehr, 20120 Relais. Die Relais besitzen etwa 300 000 Kontaktfedern. Die Wähler haben etwa 450 000 Kontakte und es waren ungefähr 1,5 Millionen Lötungen auszuführen, darin sind aber die vielen Lötungen im Kabelnetz nicht inbegriffen. Der Teilnehmer ahnt im allgemeinen nicht, welche Vielzahl an Vorgängen in kürzester Frist für ihn abläuft, wenn er seinen Gesprächsverbindung herstellt und am Schluß des Gesprächs wieder auslöst.

Die neuen Wählereinrichtungen beanspruchen insgesamt eine Fläche von 240 Quadratmeter, der Preis ohne Kabelnetz ist 1,6 Millionen DM. Außerdem wurden für Baulöhne und Bauzeug 1,95 Millionen DM aufgewendet. Das Amt „Süd“ wurde von der Firma „Siemens“, die Ämter Ettlingen und Durlach von der Firma „Deutsche Telefonwerke und Kabelindustrie Berlin“ (DeTeWe) gebaut.

So wird der 16. Februar ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des Fernsprechers in Ettlingen und Karlsruhe sein, findet doch die erste allerdings kleinere Phase in der Automatisierung des Fernsprechverkehrs ihren Abschluß. Die zweite größere mit den Ämtern Karlsruhe-Mitte (8000 Teilnehmer) und Karlsruhe-West (1700 Teilnehmer) soll möglichst bald folgen. Allerdings wird darüber mindestens ein Jahr vergehen.

In Ettlingen ist das Selbstwähleramt im Postneubau an der Friedrichstraße untergebracht. Im Hauptverteilerraum sind vier etwa 2,5 Meter hohe Gestellrahmen aufgestellt, wie auf unserer Abbildung zu sehen. Sie vollbringen das Wunderwerk der automatischen Gesprächsvermittlung zwischen zwei Fernsprechteilnehmern. Mit einem Prüferkit werden diese Einrichtungen täglich kontrolliert. Farbige Lampen weisen auf Störungen hin. Wie wir von der technischen Aufsicht erfahren, soll man bei Nichtfunktionieren eines Wählvorgangs zunächst den abgenommenen Hörer legen lassen und von einem Nachbarapparat aus das Amt verständigen, das dann die Störungursache beim Hauptverteiler feststellen kann.



Der Selbstwähl-Ständer

Im Fernsprechamt stellt in Zukunft die Fernsprech-Verbindungen automatisch her: 1. Vorwähler 2. Leitungs-wähler, 3. Gruppenwähler mit Relais-satz. In halber Höhe zwischen den Vorwählern die automatischen Gesprächszähler, die wie ein Gas- oder Elektrizitätszähler vom Kassensystem abgelesen werden. Ganz oben die Sicherungssignallampe, die bei Störungen oder falschem Wählen aufleuchtet.

Foto: Deutsche Bundespost

Zwei Bitten an alle Fernsprechteilnehmer des Ortesnetzes Ettlingen

- 1. Morgen Samstag spätestens 13.45 Uhr die Behelfsleitung des alten Apparates durchschneiden.
2. Neuen Selbstwählanschluß nicht vor 15.00 Uhr benutzen (Ausnahmen nur in dringenden Fällen).

Aus den Alb-gau-Gemeinden

Tausend Jahre Kurstadt Busenbach. Busenbach. Mit diesem Motto steigt am Sonntag, 17. Febr., im Saal des zur Kurstadt

zählenden internationalen Kur- und Grandhotel zu beleuchteten „Sonne“, der noch mit allen Geheimnissen internationaler Lebewelt unweitere Luft und Intrigen, der große Masken- und Kostümball des weltbekannten Musik- und Orchestervereins „Edelweiß“. Die Kurdirektion der Kurstadt, die Bäderver-

waltung des internbesetzten Bades Albtalwellen haben sich seit Wochen und Monate auf diesen Betrieb spezialisiert. Kur- und Promenadewege, Strand- und Kurkonzerte sind für diesen Tag von zwei Kurkapellen vorgesehen. Das internationale Publikum wird staunen. Die Kurtaxe ist dem Besuch entsprechend. Drum auf zur Kurstadt Busenbach.

Völkersbach. Der Priesterkandidat Alfried Daum, ein Sohn unserer Gemeinde, bereitet sich in St. Peter auf das Priestertum vor. Am 8. und 9. März findet erst in St. Peter die Sub. und Diakonatsweihe, die höheren Weihen, eine Vorstufe der Priesterweihe, statt. Die Priesterweihe wird, wie ja allgemein bekannt, Ende Mai sein. Das erste hl. Mesopfer wird Alfried Daum in seiner Heimatgemeinde am 1. Juni, an Pfingsten, feiern.

Sport-Nachrichten der EZ

Boxveranstaltung

Langensteinbach. Am Sonntagabend 19 Uhr klettern nach langer Zeit wieder einmal im Gasthaus zur „Festhalle“ die Boxer in den Ring. Langensteinbach und seine Umgebung war beim Boxen stets ein freundliches Publikum, so daß die Veranstaltung ein Erfolg versprechen wird. Es startet Grün-Weiß Baden-Baden verstärkt durch die ehemalige Langensteinbacher Boxstaffel gegen die qualifizierte Staffel von Iffezheim: Auer, Ruf, Wohlschlegel, Keffler und Denninger sind vertraute Namen Langensteinbachs.

Langensteinbach. Die Fußballer mußte an den beiden letzten Sonntagen eine Schlappe hinnehmen, die aber nur darauf zurückzuführen ist, daß die Mannschaft ersatzgeschwächt antreten mußte und auch einen starken Gegner hatte.



Rund um die Ettlinger Fastnacht

Stenografenverein Ettlingen. Morgen Samstag 8.11 Uhr trifft sich das lustige Stenografenvolk im Gasthof zum „Engel“ zu seinem traditionellen Kappabend. Hierzu sind die Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde der Kurzschrift herzlich eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Musikverein Ettlingen

Das diesjährige Rosenmontagskonzert des Musikvereins verspricht auch in diesem Jahre eine große Nummer zu werden. Das neue Programm erfährt insofern eine Abwechslung, indem dabei ein wahrer Solistenwettbewerb das Programm füllt. Sie werden daran bestimmt Ihre Freude haben. Vergessen Sie daher bitte nicht den Rosenmontagsabend in der Stadthalle beim Musikverein. Der Vorverkauf der Karten beginnt bereits am 17. Februar und zwar für Mitglieder nur bei Pri-seurgeschäft Emil Jäger, Badenerortstraße (Eintrittspreis 1 DM), für Nichtmitglieder im Zigarren-Dietz, Leopoldstraße und Zigarren-Krause, Kronenstraße (Eintrittspreis 1,50 DM). Nützen Sie bitte diese Gelegenheit und verlassen Sie sich nicht auf die Abendkasse.

Die öffentliche Boigerversammlung

der Oststadt findet am Samstag, 16. Febr., 20 Uhr im Ratskeller zum „Grünen Eck“ statt. Da bei Behandlung der schwerwiegenden Probleme mit Ausschreitungen der Teilnehmer zu rechnen ist, wurde besonderer Polizeischutz angefordert. Die Redezeit der einzelnen Sprecher ist auf zehn Minuten beschränkt. Wortmeldungen sind bei Bürgermeister Josef I. rechtzeitig abzugeben. Die Diskussionsredner werden durch die lautstarke Blaskapelle des Musikvereins nachhaltig unterstützt. Kein Parteenzwang.

Jetzt hat's g'schnackelt, daß die Stadthall wackelt

Drum auf ihr Karren all, und kommt zum großen Eintracht-Maskenball.

Da gib's was zu leben und zu hören, denn nur einmal ist die Nacht, wo die Eintracht hält die Faschnacht.

Aus den Buden wird sproffen der Sedl und der Wein, denn bei der Eintracht wirds wieder mal fröhlich sein.

St oben mal viel überloffen, dann wird eben im Keller weiter geöffnet, denn dort werden die Buden fein, wo laden zu einem Glas Wein.

Doch laßt wie heute nur kurz noch vom Schluß. Beim Eintracht-Ball wars immer schön, bis Samstag, auf Wiedersehn.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken. Nachtdienst v. m 16.-23 2. Stadt-Apotheke Sonntagsdienst am 17 2. S adt-Apotheke

Ärztlicher Sonn'agsdienst

Sonntag, 17. 2. 1952 Dr. Höfischer, Ettlingen Bulacherstraße 11, Tel. 37 067.

Tierärztlicher Sonntagsdienst

am 17. 2. Dr. Schindler, Kaststr. 4, Tel. 37 225

trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar

DANKSAGUNG

Für die überaus herzliche Anteilnahme und für die liebevolle Anerkennung, die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Franz Wimmer

entgegengebracht wurde, sage ich allen ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Frau Josefine Wimmer
Witwe

Ettlingen, im Februar 1952

STADTHALLE ETTLINGEN

Der Arbeitergesangverein „EINTRACHT“ veranstaltet am Samstag, den 16. Februar einen

Kostüm- und Maskenball

unter dem Motto:

Jetz' hat's gschnackelt, die Stadthall' wackelt

Beginn: 20.01 Uhr 2 Musikkapellen Einlaß: 19.00 Uhr

Eintritt für Nichtmitglieder DM 1.50 - Vorverkauf bei Friseurgeschäft Jäger, Badenerstorstraße

Schnell gebräunt ohne Sonne

Die vor dem Kriege millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme ist jetzt wieder erhältlich.

Die weiße Bitaliscreme

ist Hautnährcreme und Bräunungscreme zugleich. Sie entwickelt auf der Haut innerhalb von 20 Minuten ohne Sonne eine Tönung, die Ihnen ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht. Die Tönung ist mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest.

Kaufen Sie sich eine Dose dieser vielbegehrten weißen Creme, die keinen Puder enthält, völlig unschädlich ist und Ihr Gesicht verschönt und verjüngt.

Hauptverkaufsstelle:
Drogerie Rud. Chemnitz
Ettlingen Leopoldstraße

PETRIN

schmerzfreie kritische Tage durch

10 TABLETTEN - 20 TABLETTEN - 30 TABLETTEN

Rufen Sie uns an!

Ettlinger Firmen erfüllen prompt Ihre Wünsche!

Telefon

Preis dieser Anzeige DM 6.75

Anzeigen wollen bis spätestens Samstag früh 9 Uhr aufgegeben werden

Morgen nachmittag Umstellung

CAPITOL Freitag bis Montag »Torrean«

Ein spannender Varieté-Film mit großer Besetzung und Ausstattung. Darsteller: Gustav Fröhlich, Inge Landgut, René Deltgen, Lisa Stammer, Willi Rose u. a. m.

Wo. 20.00, Sa. 17.30, 19.45, 22.00, So. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr

ULI Freitag bis Montag »Durch Dick und Dünn«

Das Bombenlustspiel mit Theo Lingel, Fita Benkhoff, Grete Weiser, Hans Richter, Carola Höhn, Lucie Englisch u. a. Wo. 18.15, Sa. 17.00, 19.15, So. 14.00, 16.00 Uhr

Freitag bis Montag in Abendvorstellungen »Die Sünderin«

Jugendverbot. Wo. 20.30, Sa. 21.30, So. 18.15, 20.30 Uhr

Mit Willi Forst, Hildegard Knef

Morgen Samstag, 16. Februar, 20.30 Uhr

Kappen-Abend

im **Café Rösch**

Gasthaus z. Wilden Mann

Samstag, den 16. Februar und Samstag, den 23. Februar ab 20.00 Uhr

Sachings-Unterhaltung

Es laden freundlich ein OTTO SCHWAAB UND FRAU

Ihren Anzeigen

in der

ETTLINGER ZEITUNG

wird in

allen Orten

des Albgaues gelesen.

Der Erfolg Ihrer Anzeige ist daher, wie die Tatsachen beweisen, sicher. Die Ankündigungen verschwinden nicht wie in einer Anzeigenplantage unter der großen Masse von Inseraten, sondern auch die kleinste Veröffentlichung wird von den Lesern beachtet. Deshalb wählen Sie für Ihre Inserate sicher mit Vorteil unsere „Ettlinger Zeitung“.

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

3. Sonntag im Monat Februar (Sexagesimä) 17. Februar

Samstag nachm. von 1/3 Uhr an Beichtgelegenheit für die Mädchen. Von 5 bis 7 und abends 8 Uhr für Erwachsene. 5 Uhr Rosenkranz. Für die unteren Mädchenklassen ist schon am Freitag nachmittag um 4 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag: 1/7 Uhr Beicht. 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Austeilung der hl. Kommunion. 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchenwelt. Nachmittags um 2 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft vor ausgesetztem Allerheiligsten. 1/3 Uhr kirchliche Monatsversammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht in der Muttergotteskapelle.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse m. Pred.

Wochengottesdienste: Täglich 3 hl. Messen: 1/7, 7 und 8 Uhr. Am Dienstag u. Freitag ist der Schülergottesdienst 1/8 Uhr. Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauenwelt in der Muttergottskapelle mit Austeilung der hl. Komunion am Marienaltar. Am Mittwoch um 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend und um 8 Uhr für die Pfarrinder aus dem Osten. Jeden Abend um 5 Uhr Rosenkranz in den Anliegen der Pfarrgemeinde und der gesamten Kirche. Am Donnerstag nachmittags um 5 Uhr hl. Stunde vor ausgesetztem Allerheiligsten. Daran anschließend Beichtgelegenheit. Brautleute, die samstags getraut werden, benutzen im allgemeinen die Beichtgelegenheit am Donnerstagabend um 1/26 Uhr zur Abiegung ihrer Hochzeitsbeichte.

Besondere Bemerkungen für die kommende Woche

1. Am kommenden Sonntag um 1/9 Uhr ist die Generalkommunion für alle Schulkinder von der Volksschule, vom Realgymnasium und von der Hilfsschule. Beichtgelegenheit am Samstag Nachmittags von 1/3 Uhr an.

2. Am kommenden Sonntag bitten wir bezüglich der Gottesdienste folgendes zu beachten: Anstelle des Hochamtes ist um 1/10 Uhr eine Singmesse. Dabei wird der Hochw. Herr Prof. Fück aus Karlsruhe eine Männerpredigt halten. Wir laden dazu alle Männer und Jungmänner der Pfarrei herzlich ein. Die Frauen und Mädchen mögen an diesem Tag, soweit sie es irgendwie machen können, den Gottesdienst entweder um 7, um 1/9 oder um 11 Uhr besuchen. Frauen, die mit der Erfüllung ihrer Sonntagspflicht auf die Zeit um 1/10 Uhr angewiesen sind, mögen in den hinteren Bänken auf der Frauenseite oder auf der linken Empore, die um 1/10 Uhr für alle geöffnet ist, Platz nehmen.

3. Solange Skizüge ins Albtal gehen ist der Frühgottesdienst im Spital bereits 1/6 Uhr.

Gottesdienstordnung vom 18. Februar - 23. Februar 1952

Montag, 18., 1/7 Uhr hl. Messe zu Ehren der dreimal wunderbaren Mutter und Franz Kelch und Kurt Fritsch, 7 Uhr Seelenamt Margarete Bastron, 8 Uhr hl. Messe Karoline Weiler, Wilhelmine Böhringer.

Dienstag, 19., 1/7 Uhr 2 Leichenopfer Wilhelmine Böhringer, 1/8 Uhr hl. Messe der Familie August Fischer und Ludwig Brecht, Eltern und Verwandte, 8 Uhr 2. Leichenopfer Karoline Weiler.

Donnerstag, 21., 1/7 Uhr hl. Messe Theresia Muck, Franz und Margarete Mackert und Wilh. Vogel, 8 Uhr hl. Messe Lina Sommer geb. Schindler u. Emilie u. Pia Erle.

Freitag, 22., 1/7 Uhr hl. Messe Barbara Holl und Sohn Franz und Johannes Schlager und Sohn Adolf, 1/8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniuspferdstockes, 8 Uhr hl. Messe Eltern Metterhauser und August Semling und Angehörige.

Samstag, 23., 1/7 Uhr hl. Messe Franz und Berta Vogel und Glasermeister Karl Diebold und Angehörige, 7 Uhr hl. Messe Mathilde Aleert und Familie Reichmann, 9 Uhr Brautmesse nach Meinung.

Makkaroni 500 g ab -56

Spaghetti 500 g ab -56

Gemüsenudeln

Vollreis 500 g ab -67

Kakaopulver 100 g ab -49

gute Qualität

3% Rabatt

Hausfrauen! Kauft jetzt schon Zucker für die Einmachzeit!

GEORG HESS

Kronenstr. 2, Ruf Nr. 37 144

ZUMIETEN GESUCHT

Möbl. Zimmer mit Küchenbenützung gesucht.

Angeb. unter 488 an die EZ

ZU VERKAUFEN

Pelzmantel

Gr. 42-44 (Wildkatze), Pelzmantel Gr. 46 schwarz, Pelzjacket Skunks Gr. 42 billig abzugeben.

Ettlingen, Kirchenplatz 7

VERSCHIEDENES

Kopfschuppen Kopfjucken Haarausfall

beseitigt überraschend die Ottve-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettlingen, Rheinstraße 26

3% Rabatt

Spare ohne Geld!

Weizenmehl -36
500 g

Bruch-Makkaroni 500 g -48

Block-Schokolade Tafel -50
100 g

Mittel-Linsen -55
500 g

Fettheringe -55
1. Tomaten, 200 g-Dos.

Camembert -70
30%, Stück -25, 5 St.

Wermut 1.20
Sonderfüll, 1/2 Fl. Inh.

Muskateller 1.90
vollsüß 1/2 Fl. Inh.

Gelbe Kernselle 1.-
150 g St. -22, 5 Stk.

Solange Vorrat

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Die Wasserbezugsordnung

der Stadt Ettlingen vom 26. Januar 1927 in der Fassung des Gemeinderatsbeschlusses vom 31. Oktober 1951 ist bis einschließlich 29. Februar 1952 an der Rathausstafel angeschlagen.

Ettlingen, den 13. Februar 1952
Der Bürgermeister

OBEL EHRFELD

Rundellplatz
KADIKUHE

Das M im Ring sei Ihnen Sichtung für Möbel-Erfeld ihre Verpflichtung

BEKANNTMACHUNGEN

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 16. Februar 1952, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Ettlingen, Amtsgericht, Pfandraum, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Rollschrank, 1 Schreibtisch.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Ettlingen, den 14. Februar 1952 Husel, Gerichtsvollzieher

STELLENANGEBOTE

Ich suche

kau'm. Angestellten

20-24 Jahre, für Reisetätigkeit (eingeführte Tagestouren) gegen Gehalt u. Spesen. Kurze handgeschr. Bewerbung mit Gehaltsanspr. und früh. Eintrittstermin unter Nr. 495 an die EZ

Realgymnasium Ettlingen

Anmeldung in die Sexta 1952/53: Montag, den 18. II. 52, 15-18 Uhr, im Schulgebäude I. Stock unter persönlicher Vorstellung der Kinder. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein. Angabe der Erziehungsberechtigten über Zuweisung der Schüler in den lateinischen oder englischen Zug erforderlich.

Der Direktor

Endlich freie Sicht durch

KLAR-GLAS

in der Tube, der unentbehrliche Helfer bei Frost und Kälte gegen Beschlagen und Vereisung der Scheiben bei Autos und Schaufenstern, für Brillen und für den Spiegel im Bad.

Annerzierte Verkaufsstelle für Ettlingen
Badenia-Drogerie R. Chemnitz - Ettlingen

Ladenlokal

mit Nebenraum (ca. 50 qm und mehr) für bekanntes Spezialgeschäft gesucht.

Angebote unter 486 an die Ettlinger Zeitung

ZU VERMIETEN

Schlafstelle in gutem Hause zu vermieten.

Angeb. unter 485 an die EZ

PFANNKUCH

3% RABATT

Umschau in Karlsruhe

Gemeinschaftslager der DGB-Jugend
Karlsruhe (UP). Ein internationales Gemeinschaftslager junger Gewerkschafter wird in der Zeit vom 20. Juli bis 10. August 1952 auf der Kniebühlhöhe in der Nähe von Bad Peterstal veranstaltet.

10 000 DM zur Förderung der Kleingärten
Karlsruhe (Iwb). Die württemberg-badische Regierung hat der Stadt Karlsruhe ein Darlehen von 10 000 DM zur Anlegung neuer Kleingärten, Kleingartenaueanlagen, Einzelmünungen und Wasserversorgungsanlagen zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden von dem Darlehensträger der Stadt Karlsruhe an die einzelnen Bezirksgruppen der Kleingärtner weitergeleitet.

Modernes Handelsschulgebäude geplant
Karlsruhe (swk). In Karlsruhe ist der Neubau eines modernen Handelsschulgebäudes geplant. Um die Mittel für die Finanzierung aufzubringen, sollen die Industrie, Handwerk, Handel und Gewerkschaften für das Projekt interessiert werden.

Auf dem Weg zum Arzt tödlich verunglückt
Königsbach (Iwb). Eine 76jährige Einwohnerin von Königsbach ist auf dem Weg zum Arzt ums Leben gekommen. Die Frau war von einem Bekannten im Kraftwagen mitgenommen worden. Unterwegs kam das Fahrzeug auf der vereisten Straße ins Schleudern und prallte auf den Anhänger eines Lastwagens. Dabei erlitt die Frau schwere Verletzungen, denen sie noch am gleichen Tag in einem Karlsruher Krankenhaus erlag.

Karlsruhe. Die Oberfinanzdirektion Karlsruhe plant die Errichtung einer Zollfunktionsprechanlage zwischen Neuburgweiler und dem Karlsruher Hauptzollamt. (swk)

Aus der badischen Heimat

Nordbadische Landräte tagen
Pforzheim (Isw). Die Landräte der nordbadischen Landkreise werden am 19. Februar unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landesbezirks Nordbaden, Wirtschaftsminister Dr. Veit, in Pforzheim eine Tagung abhalten. Dabei wird vor allem über eine Neugliederung der Kreise im Südweststaat gesprochen werden. Der Pforzheimer Landrat Dissinger teilte ferner mit, der Stadt- und Landkreis Pforzheim beabsichtigten, nach der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung alle Landtagsabgeordneten nach Pforzheim einzuladen, damit sie sich über die Verhältnisse in Pforzheim und Umgebung orientieren könnten.

Sängertreffen 1952 in Kirchheim
Heidelberg (ZSH). Das diesjährige große Sängertreffen findet am Pfingsten in Kirchheim statt. 26 Gesangsvereine mit rund 1800 Sängern haben bereits ihre Teilnahme am Gesangswettbewerb, sowie Kritik- und Freundschaftsfassungen zugesagt. Die Vorbereitungen liegen in den Händen des MGv Sängerbund 1897 Kirchheim.

Greisin von der Straßenbahn getötet
Heidelberg (swk). In den frühen Morgenstunden wurde zwischen Neckargemünd und Schlierbach eine 78jährige Flüchtlingsfrau von der Straßenbahn erfaßt und beiseite geschleudert. Die Unglückliche starb einige Stunden nach Überführung ins Krankenhaus an Gehirnblutung.

Mannheim. Maria Scherer aus Mannheim ist als Nachfolgerin des von der CDU zur DVP übergewechselten bisherigen CDU-Landtagsabgeordneten Dr. Kaufmann als Abgeordnete in den Landtag eingetreten. (Iwb)



Der Zwerg schüttelte nur den Kopf. Langsam schürfte Valenci an einem Wandschrank und holte Kaffeetassen heraus.
Willi suchte seine Gedanken zu sammeln. Auf einmal wußte er, weshalb er die hohen Stufen zu Valencis Wagen hinaufgeklettert war. Er wollte fragen, ob es schwer bestraft würde, wenn man eine unrichtige Aussage machte. Er hatte doch dem Besten versprochen, daß er sich immer im Vorhang versteckt hätte, um Jetta zu sehen. Aber die Gedanken gehörten heute nicht, sie liefen ihre eigenen Wege. Laut sagte er plötzlich: „Erlesen...“ Und verstummte.
Die Löffel klapperten auf den Untertassen, die Valenci auf den Tisch stellte. „Na also, da haben wir es. Eifersucht. Ach, du lieber Gott — was für ein abgebranntes Wort. Es läuft durch die ganze Menschheitsgeschichte wie ein roter Faden. Wie alt bist du eigentlich, Willi?“
Der Zwerg mußte sich erst besinnen. „Neunundzwanzig, Valenci.“
„Wie jung. Als ich neunundzwanzig war...“
„Ja, du!“ Willis Lippen waren schmal und herb.
„Laß doch das, Willi. Erbe dich über die Dinge, die nicht zu ändern sind. Komm zu mir an den Bodensee. Ich brauche so notwendig jemand, der nach dem Rechten sieht. Ich bekomme sonst zu teure Rechnungen. Vielleicht läßt sich hinter dem Haus ein Stall anbauen. Man könnte Meerkatzen darin halten. Meerkatzen sind sehr lustig.“
Ohne daß geklopft wurde, öffnete sich die Tür, und Muschi, die Zirkusmutter, brachte auf einem gewaltigen Tablett eine Menge von Kaffeekannen. „Ah, guck, der Willi“, sagte sie, und stellte aufatmend das Tablett auf den

Weinheim (Bergstraße). Die Arbeiterwohlfahrt in Weinheim wird zum Bau einer modernen Kindertagesstätte im Weinheimer Bürgerpark 25 600 DM zur Verfügung stellen. (Iwb)

Freiburg als Weinbau-Kongress-Stadt

Die Vorbereitungen für das internationale Treffen
Freiburg (Isw). Zur Vorbereitung des Internationalen Weinbaukongresses, der vom 23. bis 31. August in Freiburg vom Deutschen Weinbauverband veranstaltet wird, wurden in diesen Tagen zwischen dem südbadischen Landwirtschaftsministerium, dem Badischen Weinbauverband, dem Staatlichen Weinbauinstitut und der Stadt Freiburg erste Besprechungen geführt. Während des Kongresses wird eine Lehrschau gezeigt, an deren Ausgestaltung die verschiedenen Abteilungen des Staatlichen Weinbauinstituts mitwirken. Die Reberedehungsanstalt des Weinbauinstituts hat eine größere Menge an Pflanzmaterial zur Verfügung gestellt. Die ursprünglich vorgesehene Ausstellung für landwirtschaftliche Sonderkulturen, die das südbadische Landwirtschaftsministerium veranstalten wollte, ist abgesagt worden.

„Laßt uns suchen, was uns eint“

Zweiter Landesjugendkongress eröffnet

Bad Liebenzell (Isw). Der zweite württemberg-badische Landesjugendkongress wurde in Bad Liebenzell eröffnet. Kultminister Dr. Schenkel begrüßte die Kongreßteilnehmer, etwa 300 Jugendführer und zahlreiche an der Jugendarbeit interessierte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, sowie Gäste und Delegierte aus fast allen europäischen Staaten.

Der Kongress, der vom Kultministerium, dem amerikanischen Landeskommissariat und den Spitzenverbänden der Jugend veranstaltet wird, dauert bis 17. Februar.

Der amerikanische Generalkonsul in Stuttgart, Mallon, forderte die Jugend in einer Begrüßungsansprache auf, ihr gemeinsames Wollen offen kundzutun. „Wenn die alten Männer Europas ihre Länder nicht zusammenbringen können, dann muß die Jugend Lehrer dieser Väter werden.“ Wenn die Jugend eine glückliche Zeit für eine wirklich vereinte Menschheit herbeiführen wolle, so

Beteiligung an der Weinbauwerbung

Der Landesauschuß des Badischen Weinbauverbandes hat eine aktive Beteiligung des Badischen Weinbauverbandes an der deutschen Weinbauwerbung empfohlen. Er sprach sich dabei für eine Gebietswerbung aus, wie sie in anderen Weingebieten des Bundesgebietes bereits geschieht. Ein neuer Werbeprospekt und eine Broschüre über das badische Weinbaugbiet sollen demnächst herausgegeben werden. Mit Nachdruck vertrat der Ausschuß den Standpunkt, daß der Qualitätsweinbau einen besonderen Schutz genießen müsse. Dazu sei es nötig, die Ausführungsbestimmungen zum Weingesetz dem heutigen technischen Stand der Kellerwirtschaft anzupassen. Im Jahre 1951 wurden in Südbaden 6 neue Winzergenossenschaften gegründet.

Konstanz. Der „Bund der katholischen Jugend“ hat in Konstanz Arzneimittel für die Sowjetzone gesammelt. Es sollen davon etwa 1000 Pakete zu je 5 Kilogramm in die Sowjetzone gesandt werden. (Isw)

Uffenheim. In Pippertshofen fiel ein Bauernhaus einer Brandstiftung zum Opfer. Als Täterin wurde die 15jährige Tochter des Besitzers ermittelt. Das Mädchen erklärte, es habe den Brand nur angelegt, weil es ihm langweilig geworden sei. (swk)

müsse sie an die Realität der vereinigten Staaten Europas glauben und dieser Realität unbeeinträchtigt dienen. Dann werde sie sich einer Welt erfreuen, in der sie für die ganze Menschheit leben kann, statt für eine Nation sterben zu müssen. Mallon sagte ferner, die Amerikaner hätten kein Verständnis für die Fehden zwischen organisierter und nichtorganisierter deutscher Jugend.

Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeiten sprach Ministerialrat Hassinger vom Kultministerium über Fragen der Jugenderziehung und gab dem Kongress die Devise mit: „Laßt uns suchen, was uns eint.“ Hassinger stellte in seinem Referat die freie unabhängige Arbeit der Jugendverbände gleichberechtigt neben die der Schulen, der Kirchen und des Staates. Im Zusammenhang mit der Remilitarisierung erklärte er, daß der deutsche Jugendbergsverband seine Jugendherbergen nie wieder für eine vormilitärische Ausbildung zur Verfügung stellen werde.

Großherzogin Hilda beigesetzt

Grabstätte neben dem letzten Regenten

Karlsruhe (Isw). Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde im Karlsruher Mausoleum, der gotischen Gruftkirche des großherzoglichen Hauses, Großherzogin Hilda von Baden feierlich beigesetzt.

Unter den zahlreichen Trauergästen befanden sich der Landesbezirkspräsident von Nordbaden, Wirtschaftsminister Dr. Veit, der südbadische Innenminister Dr. Schühly, kirchliche Würdenträger sowie Vertreter der Technischen Hochschule Karlsruhe und der Stadt Karlsruhe. Zahlreiche Angehörige ehemaliger deutscher Fürstenhäuser, an ihrer Spitze die Familie des Markgrafen Berthold von Baden, der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Bayern, der Fürst und die Fürstin von Urach, Prinz Wolfgang von Hessen und der luxemburgische Gesandte in Bonn, sowie Vertreter des badischen Adels erwiesen der Toten die letzte Ehre.

Der Sarg der Großherzogin, der neben dem Grab ihres Gemahls, des am 9. August 1923

verstorbenen Großherzogs Friedrich II., seinen Platz fand, war mit einer gelb-rot-gelben Fahne und mit der großherzoglichen Krone geschmückt. Nach der Trauerfeierlichkeit wurde der Sarg von Forstbeamten des markgräflichen Hauses in die Familiengruft getragen. In einer Ansprache schilderte Oberkirchenrat Dürr den schweren Weg der Großherzogin, die 1918 mit ihrem Gatten die alte Karlsruher Residenz habe verlassen müssen. Mit dem Heimgang der Großherzogin habe die Geschichte der badischen Markgrafen und Großherzöge ihren Abschluß gefunden. Das badische Volk gedanke dankbar dieser Menschen, die so viel Gutes für die Bevölkerung getan hätten.

Großherzogin Hilda wurde als eine Prinzessin von Nassau am 5. November 1864 geboren und am 20. September 1885 die Gemahlin des damaligen Erbgroßherzogs und späteren letzten badischen Großherzogs Friedrich III. Nach der Regierungszeit von 1907 bis 1918 lebte die Großherzogin mit ihrem Mann in Badenweiler.

Aus den Nachbarländern

4 Punkte zum Überleitungsgesetz

Die Forderungen der SPD-Fraktion
Stuttgart (Isw). Die SPD-Fraktion im württemberg-badischen Landtag hat sich mit dem Problem des Überleitungsgesetzes beschäftigt. Nach einem einleitenden Referat des Fraktionsvorsitzenden Möller wurde in der Diskussion die Haltung der SPD zu diesem Gesetz festgelegt. Nach Ansicht der SPD-Fraktion sollte das Gesetz insbesondere folgende vier Punkte enthalten:

1. Das neu entstehende Bundesland führt vorläufig die Bezeichnung „Vereinigtes Württemberg-Baden“.
2. Die Landtage und die Regierungen der drei Länder sind mit der Bildung der vorläufigen Regierung aufgelöst.
3. Die Verfassunggebende Landesversammlung nimmt auch die Aufgaben des Landtags des neuen Bundeslandes wahr.
4. Als Übergangsregelung werden Landeskommissariate errichtet, und zwar vorläufig je eines für die Landesbezirke Württemberg und Baden des bisherigen Landes Württemberg-Baden und je eines für die bisherigen Länder Baden und Württemberg-Hohenzollern.

439 Tonnen Munition beseitigt

Stuttgart (Iwb). Die Munitionsbeseitigungsabteilung beim württemberg-badischen Innenministerium hat im vergangenen Jahr allein in Nordwürttemberg an 1190 Fundorten 439,5 Tonnen Munition beseitigt. Das entspricht einem Wochendurchschnitt von 38 Fundorten und 8,4 Tonnen Munition. Unter anderem wurden entschärft: 597 917 Pistolen- und Gewehrpatronen, 672 747 13 mm bis 2 cm Granaten, 13 775 3,7 bis 5 cm Granaten, 7234 7,5 bis 21 cm Granaten, 2562 5 bis 12 cm Wurfgranaten, 27 Raketengeschoße, 3581 Hand- und Gewehrgranaten, 1002 Panzerfäuste und Panzerschrecks, 2233 Brand- und Phosphor-Bomben, 55 Splitterbomben, 127 Sprengbomben bis zu 500 kg Gewicht und 98 Minen. Außerdem sind im vergangenen Jahr nicht weniger als 62 920 qm Gelände entmint worden. Wie der Leiter der Munitionsbeseitigungsabteilung mitteilte, wurden bei Schrotthändlern wiederholt Geschützrohre gefunden, in denen noch scharfe Granaten steckten. Der in Böblingen lebende 34 Jahre alte Feuerwerker Göb hat seit Kriegsende 4123 scharfe Bomben unschädlich gemacht. Göb ist verheiratet und hat zwei Kinder. Die größte Bombe, die er jemals entschärft, war eine Mine im Gewicht von 36 Zentnern, die Arbeiter nach dem Kriege in Stuttgart aufgefunden und zunächst als Dampfkessel angesehen hatten.

Der Eunuch im Farrenstall

Nürtingen (Isw). Eine originelle, für die Gemeinde allerdings etwas peinliche Geschichte hat sich in einem kleinen Dorf bei Nürtingen ereignet. Der Gemeinderat hatte eine Kommission damit beauftragt, einen neuen Farren zu erstehen. Mit großem Ernst unterzogen sich die beauftragten Gemeinderäte ihrer Aufgabe. Sie schien auch bald wohlgeklärt, denn der erwähnte Farne machte einen excellenten Eindruck. Die Mitglieder der Kommission erzählten jedem, der es nur hören wollte, welche einen prächtigen Zuchtfarren sie erstanden hätten. Alle Dorfbewohner waren stolz. Die Freude dauerte indes nur kurze Zeit. Nach wenigen Tagen wünschte ein Besucher den Bürgermeister zu sprechen. Dieser war jedoch weder in seinem Amtszimmer, noch in seiner Wohnung anzutreffen. Nach vieler Mühe konnte der Besucher herausbekommen, daß sich der Ortsvorsteher im Farrenstall befindet, um nach dem Rechten zu sehen. Und vertraulich wurde dem Fremden erklärt: „Alles was recht und gut ist, aber jetzt, da der Farne zeugen sollte, was er kann, hat sich herausgestellt, daß er nicht mehr taugt als ein Ochse.“

Tisch. „Wird's Lenche bald wieder auftrete?“
„Vielleicht“, antwortete Willi und rutschte vom Stuhl herunter, als wollte er gehen.

„Du, Valenci“, babbelte Muschi, „die Leute rede immer noch von nix anderem als von dem grauligen Mord. Sie sage alle, ehe wir hier fort sind, muß es heraus sein. Das kann keiner vom Bau auf sich sitzen lassen, daß es dann später heißt, es wäre doch ein Artist gewesen, man hätte ihn nur net gefunde! Weißt du nit, was wir mache könne? Hast doch sonst immer so weise Sprüche!“ Muschi stemmte die Hände in die runderliche Taille.

Valenci goß sich schon eine Tasse Kaffee ein. „Da müßt ihr euch aber nünftig befehlen“, erwiderte er mit trockenem Lachen, „morgen ist Abschiedsvorstellung. Bis jetzt hat sogar der Kriminalrat nur herausgebracht, wer es nicht ist.“

Willi war leise bis zur Tür gegangen. „Auf Wiedersehen, Valenci“, sagte er schnell in die Pausse hinein und hoppelte schon die Stufen hinunter.

„Bleib doch!“ wollte Valenci rufen, aber der Zwerg war schon draußen. Muschi schüttelte den bloßen Lockenkopf. „Gar net gefällt er mir mehr, der Willi. Was hat er nur? Wenn ich un Wuppi denke, der lacht den ganzen Tag und ist noch kleiner und hat viel weniger Gasch!“

Valenci antwortete nicht.
Die Zirkusmutter griff nach ihrem Tablett, um die anderen Artisten nicht länger mit dem Kaffee warten zu lassen. Valenci spähte durch eines der Fenster, vor denen gebülmte, zarte Gardinen hingen. „Laß noch ein Kännchen da, Muschi. Ich bekomme Besuch.“

Neugierig schaute Muschi über seine Schulter. „Ach — der Orlando! Nu — dann könnt ihr beide ja die ganze Sach aufklären — ihr Supergeheilen.“ Sie schob die Tür mit dem Fuß weit auf. „Aber vergiß net — heute nach der Vorstellung sind wir alle in der „Goldenen Kugel“. Da soll es herauskommen, wer der Täter is.“

„Ich komme schon.“ Valenci hielt die Tür offen, damit Muschi mit ihrem Riesentablett glatt hindurchkam.

XX.

Noch nie hatte Peter Breest so wohlthuend empfunden, wie wunderbar Valenci schweigen konnte. Sie saßen sich schon eine ganze Weile gegenüber, zwischen sich den schmalen Tisch, auf dem die Kaffeetassen standen. In dem engen Raum, der durch einen Vorhang geteilt war, hinter dem sich Valencis Schlafkabinett befand, wirkte Peter noch größer, zumal im Gegensatz zu der zarten Gestalt des Clowns, der, die Beine hochgezogen, auf dem Sofa hockte, als wollte er ganz in sich hineinkriechen.

„Freundschaft!“ — sagte Peter versonnen und legte den Kopf in den Nacken. „Denkbar eigentlich nur zwischen Männern. Wenn man menschendebü geworden ist wie ich, glaubt man nicht mehr daran. Hast du einmal einen wirklichen Freund gehabt, Valenci?“

Die Augen des Clowns verengten sich. „Ich habe dich immer für meinen Freund gehalten, mein guter Peter“, murmelte er und kopierte dabei das Grunzen eines kleinen Schweinet.

Peter war nicht zum Scherzen aufgelegt, aber seine Mienen erhellten sich doch. Es war unmöglich, ernst zu bleiben, wenn Valenci Fratzen schnitt. „Spaßvogel“, sagte er lachend, „ist es für dich nichts, über das du dich nicht lustig machst?“

Mit einem Schwung hob Valenci die Beine vom Sofa herunter und legte die Unterarme auf den Tisch. „Man soll nichts überschätzen, mein Sohn Peter. Dagegen habe ich in meinem Innern einen Widerstand. Uebertreibungen sind mir ein Greuel. Wieso hast du auf einmal die große Entdeckung der Freundschaft gemacht? Du lebst doch in einem Kreise, in dem sich Freundschaft täglich, fast stündlich bewährt.“

Peter machte eine abwehrende Handbewegung. „Das meine ich nicht — diese Kameradschaft zwischen uns Artisten — die ist eine Selbstverständlichkeit.“

„Ne ja — selbstverständlich! Ist es selbstverständlich, daß der rechte Orlando, der von Tigern recht wenig verheit, in den Käfig geht, als er sieht, daß Kantler in Gefahr ist? Kameradschaft, Peter — keine Freundschaft!“

„Du willst mich nicht verstehen, Valenci. Kameradschaft ist ein natürlicher Impuls, der eine Gemeinschaft verbindet. Man überlegt gar nicht, man springt eben für den anderen ein. Aber Freundschaft...“ Er beugte sich etwas über den Tisch. „Sieh mal, wenn ein Mensch sich selbst verleugnet, wenn er etwas für den anderen tut, obwohl er selbst darunter leidet, das ist Freundschaft. Was Thomas Holten für mich getan hat, würde unter Tausenden nicht einer tun.“ Peter stand auf. Mit dem Scheitel berührte er fast die Decke des Wagens. „Ach, wenn es erst morgen nacht wäre! Wenn erst der Zirkus sein Zeit abbrüchelt Fort von hier — fort von all der Verwirrung, die ich angrichtet habe!“ Tief senkte er den Kopf und brütete vor sich hin.

„In Neapel hatte ich niemanden — keinen Menschen, der für mich eintrat.“ Peters Mienen verzogen sich schmerzlich in der Erinnerung. „Ja, wenn Thomas in Neapel geblieben wäre...“

Fast vorsichtig berührte Valenci Peters Arm. „Da du eben von Neapel sprichst, erinnere dich doch noch an Alette, die Tochter des Kantinenwirts Edzard?“

Verwundert sah ihn Peter an. „Die Alette Edzard? Natürlich erinnere ich mich. Wie kommst du plötzlich auf die Alette?“

„Nun — die Stemmeler hat uns doch heute auf der Probe erzählt, daß man die Alette Edzard in dem Prozeß Thiele vernommen habe. Du hast natürlich nicht aufgepaßt. Mir ist der Name sofort aufgefallen.“

Peter horchte auf. „Wieso ist die Edzard vernommen worden?“

Mit einem Schwung setzte sich Valenci auf den Tisch. „Das eben wäre aufzuklären. Die Polizei ist doch findiger, als wir glauben. Dieser Kriminalrat, der mich zweimal mit seinem Besuch beehrte, scheint Dinge zu wissen, die uns unklar sind. Nun kann man sich auch erklären, woher der Thiele Kenntnis vom Mordprozeß in Neapel hatte. Die Edzard muß es ihm erzählt haben.“

„Was hat der Neapeler Prozeß mit der Ermordung Thieles zu tun?“ gab Peter unwillig zurück und setzte sich.
(Forts. folgt)

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 17. FEBRUAR 1952

BIS SAMSTAG, 23. FEBRUAR 1952

Sonntag, den 17. Februar 1952

- 7.40 Freireligiöse Andacht
- 8.45 Altkath. Morgenfeier
- 10.20 Volksliedung n
- 11.00 Prof. Dr. D. Frey (Stuttgart): Der Künstler u. das „Milieu“
- 11.20 Die Künste
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Olympische Winterspiele
- 13.10 Walzer von Strauß
- 13.30 „Eugen Scheibel senior...“
- 15.00 Ein vergnügter Nachmittag
- 17.00 „Vater braucht eine Frau“ Hörspiel
- 18.30 Schöne Stimmen
- 19.30 Olympische Winterspiele
- 20.05 Synchronorchester (Kodaly, Tschaiowsky, R. Strauß)
- 22.15 Südfunk-Tanzorchester
- 22.45 Olympische Winterspiele
- 23.00 Die klingende Skala

Montag, den 18. Februar 1952

- 7.00 Kath. Andacht
- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.15 Klaviermusik (Prokofjeff)
- 10.15 Schulfunk: Wandervogelbewegung
- 12.00 Engl. Orchestermusik
- 12.45 Olympische Winterspiele
- 13.00 Schulfunk: Norwegen
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Deutsche Barockmusik
- 18.00 Unterhaltungsmusik
- 19.00 Olympische Winterspiele
- 20.05 Musik für jedermann
- 21.00 Als Großvater noch Goalkeeper war
- 22.20 Zeitgenössische Musik
- 22.45 Olympische Winterspiele
- 23.00 Aus dem Armeel geschüttelt (Kabarett)
- 23.30 3x3

Dienstag, den 19. Februar 1952

- 7.00 Kath. Andacht
- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.15 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Norwegen
- 11.15 Tschaiowsky
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Olympische Winterspiele
- 13.00 Schulfunk: Rudolf Diesel
- 15.30 Das Lucas-Sextett
- 16.00 Nachmittagskonzert (Symphonieorchester)
- 17.05 Philh. Orch. Hilversum (HR)
- 18.00 Mozart
- 19.00 Volkslied. Abendkonz.
- 20.05 „Welt der Musik“ (musikalischer Bilderbogen)
- 21.30 Wai-Berg dirigiert
- 22.20 Tanzmusik
- 22.45 Olympische Winterspiele
- 23.15 Südfunk-Tanzorchester

Sonntag, den 17. Februar 1952

- 11.00 Orchester Graunke
- 11.30 Schöne Sonntagsmorgen
- 12.00 Sang und Klang
- 13.00 Ein böhmisches Rhythmus
- 13.10 Musik für alle
- 13.30 Orchester Hagedstedt
- 15.30 Lieblingmelodien
- 16.00 Tanzlied
- 17.00 Symphoniekonzert (Beethoven, Ravel)
- 17.50 Philh. Orch. Hilversum (HR)
- 18.00 Mozart
- 19.00 Volkslied. Abendkonz.
- 20.05 „Welt der Musik“ (musikalischer Bilderbogen)
- 21.30 Wai-Berg dirigiert
- 22.20 Tanzmusik
- 22.45 Olympische Winterspiele
- 23.15 Südfunk-Tanzorchester

Montag, den 18. Februar 1952

- 12.00 Orchester Hagedstedt
- 12.45 Mittagskonzert
- 13.00 Klingende Kurzwelle
- 13.30 Musik am Mittag
- 13.45 Orchester Eysoldt
- 15.30 Zur Unterhaltung
- 16.00 Konzertsolisten
- 16.25 Münchner Komponisten
- 16.40 Melod. Rhythmen
- 17.00 Volkstümliche Klänge
- 18.50 Symphoniekonzert (Brahms)
- 20.00 Abendkonzert
- 20.05 Jeder Spatz pfeift es vom Dach
- 20.45 „Leonce u. Lena“, Hörsp.
- 21.10 Der bunte Teiler
- 22.20 Kammermusik
- 23.00 Späß muß sein
- 23.00 Tanzmusik

Dienstag, den 19. Februar 1952

- 12.00 Fränk. Landesorchester
- 12.45 Hamburger Rundfunkorchester
- 13.00 Musikal. Dessert
- 13.45 Musik z. Unterhaltung
- 15.50 Hans Bund spielt
- 16.00 Opernkonzert
- 16.45 Bomben. Symphoniker
- 18.10 Alte Volkslieder
- 17.15 Unterhaltungsmusik
- 17.20 Armin Knab
- 20.00 Konfetti
- 20.05 Karneval in Hessen
- 20.25 Die Liebesparade
- 21.00 „Der letzte König“, Hörspiel
- 22.20 Wer waren die Iden des Mars?
- 23.00 Nachtlieder
- 23.05 Orgelkonzert

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 570 kHz

- Gleichbleibende Sendungen
- Nachr. 3.25 (W), 9.55 (W), 8.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.30 (W), 19.30, 22.00, 0.00
- Südwestdeutsche Heimatpost: 6.40 (Mo-Fr), 17.40 (W)
- Andacht: 7.00, 8.45 (So)
- Landfunk: 8.00 (So), 9.05 (W), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
- Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 16.30 (Di), 18.30 (Fr)
- Süddeutsche: 9.45 (W)
- Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr)
- Echo aus Baden: 13.00 (W)
- Aus unserer Heimat: 13.30 (So)
- Choragasen: 14.00 (So)
- Sport: 14.00 (Sa), 19.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (So, Sa)
- Zeitgeschehen: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)
- Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 15.30 (Mo, Fr)
- Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi)
- Bücher: 16.45 (Mo, Do, Fr), 21.00 (Di)
- Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)
- Sendeschluß: 0.05 (Mo, Di, Mi, Fr), 1.00 (So, Do, Sa)

Mittwoch, den 20. Februar 1952

- 7.00 Kath. Andacht
- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.15 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Rudolf Diesel
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Olympische Winterspiele
- 13.00 Schulfunk: Der Beamte
- 15.30 H. Scherke (Akkordion)
- 16.15 Nachmittagskonzert
- 17.15 Hausmusik (Haydn)
- 18.00 Südfunk-Tanzorchester
- 19.00 Olympische Winterspiele
- 20.05 Ein wenig Musik... „Der eingebildete Kranke“, Komödie von Molière
- 21.35 Musik des Rokoko
- 22.25 Kleine Leckerbissen
- 22.45 Olympische Winterspiele
- 23.00 Tansorchester Greizer
- 23.45 Das Nachtfeuilleton

VON ANDEREN SENDERN

- Bayerischer Rundfunk (BR) - 312,00 m. KW - 48,70 m
- Hessischer Rundfunk (HR) - 208,47 m. KW - 49,00 m
- Nordwest Rundfunk (NW) - 309,00 m. KW - 41,15 m

- Gleichbleibende Sendungen
- Nachrichten: 6.30 (W), 7.00 (So), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.30, 22.00, 0.00
- Haus, Hof und Garten: 12.30
- Nachrichten: 5.00 (W), 6.00 (W), 7.00, 8.00 (W), 8.55 (W), 9.00 (So), 13.00, 17.00 (W), 19.00, 21.45, 0.00
- Landfunk: 7.40 (So), 12.30 (W)
- Frauenfunk: 8.10 (Sa), 8.45 (Mo bis Fr)
- Sport: 17.15 (So), 19.15 (So), 21.55 (So), 22.00 (Sa)

Mittwoch, den 20. Februar 1952

- 12.00 Opernkonzert
- 12.45 Orchester Hagedstedt
- 13.15 Melodien v. Weingartz (HR)
- 13.30 Walzerfröhlichkeit (NW)
- 13.45 Orchester Deuber (HR)
- 15.50 F...nolische Musik (NW)
- 16.05 F...k zur Unterhaltung (HR)
- 16.15 U...haltungskonzert (HR)
- 18.20 Abendkonzert (HR)
- 19.50 „Die Fledermaus“, Operette von Strauss
- 12.00 Operette von Strauss (NW)
- 12.00 Symphoniekonzert (Schubert, Mah., Bartok, Beethoven) (HR)
- 13.00 Eins ins andere (HR)
- 13.30 Musikal. Kurzwelle (NW)
- 16.00 M. d. Kabel ins Blaue (HR)
- 16.40 Ich freu mich, daß morgen Sonntag ist (HR)
- 17.10 Konzertstunde (HR)
- 17.15 Zum Todestag der Geschwister Scholl (HR)

Donnerstag, den 21. Februar 1952

- 7.00 Kath. Andacht
- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.15 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Der Beamte
- 11.20 Richard Strauß
- 12.05 Volksliedliche Melodien
- 12.45 Olympische Winterspiele
- 13.00 Schulfunk: Engl., Französisch
- 16.00 Konzertstunde (Mendelssohn)
- 16.45 „Das Haus Viardot in Baden“
- 17.10 Unterhaltungsmusik
- 18.00 Klänge aus London
- 19.00 Olympische Winterspiele
- 20.05 Wie Sie wünschen
- 21.30 Abenteuer Harry Lines
- 22.30 Chorlied zur Faschingszeit
- 22.45 Olympische Winterspiele
- 23.00 Lieder zum Karneval
- 0.05 Jazz im Funk

Freitag, den 22. Februar 1952

- 7.00 Andacht d. Ev. Gemeinschaft
- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.15 Klaviermusik
- 10.15 Schulfunk: Engl., Französisch
- 16.00 Nachmittagskonzert (Symphonieorchester)
- 12.45 Olympische Winterspiele
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.00 Schulfunk: Die Luftbrücke
- 17.00 Froh und heiter
- 18.00 Volkswesen
- 19.00 Olympische Winterspiele
- 20.05 Bamberger Symphoniker
- 20.55 Filmprima
- 21.00 Vns. Sumas und Kenneth Spencer singen
- 21.30 Formprobleme der Literatur - heute: „Die Ballade“
- 22.30 Tanzmusik
- 22.45 Olympische Winterspiele

Samstag, den 23. Februar 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.15 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Wir spielen Theater
- 11.15 Kleines Konzert (H. Vogel)
- 12.00 Zwei Stücke für Flöte und Klavier
- 12.05 Musik am Mittag
- 12.45 Olympische Winterspiele
- 15.00 Volksmusik
- 16.00 Am Samstag um Vier
- 17.15 Unterhaltungsmusik
- 18.00 Bekannte Solisten
- 19.00 Olympische Winterspiele
- 19.20 Zwischenmusik
- 21.00 Südfunk-Tanzorchester
- 22.15 Volklied in USA
- 22.00 Melodie zur Mitternacht
- 22.45 Olympische Winterspiele
- 0.05 Mai so - mai so! (Tanzmusik für Jung und Alt)

Donnerstag, den 21. Februar 1952

- 12.00 Fränk. Landesorchester
- 12.00 Klingende Kurzwelle
- 12.30 Hans Bund spielt
- 15.30 Tanzmusik
- 16.00 Unterhaltungsmusik
- 16.05 Franz. Kammermusik
- 20.00 Der Schutz unter der Laterne - Oper von J. Offenbach
- 20.00 Lupaci vagabundus am Rhein
- 20.05 Willi Becking spielt
- 20.45 Toesende Leinwand
- 21.00 Von Formen und Farben des Orchesterklanges
- 21.05 Tanzorchester
- 21.05 Is, das Stadlum der Weiber ist schwer!
- 22.20 Matthias Claudius
- 23.00 Neue Mus. - etwas heit. (NW)

Freitag, den 22. Februar 1952

- 12.00 Orchester Hagedstedt
- 12.00 Von Melodie zu Melodie
- 13.00 Musikaliches Dessert
- 14.35 Musik am Nachmittag
- 15.50 Rundfunkorchester
- 16.00 Franz Schubert
- 16.05 Franz Schubert
- 16.15 Schumann
- 16.40 Chormusik
- 19.20 Musik zur Erholung
- 20.00 Das Ballett, Hörbild
- 20.05 Liedchen vom Rhein
- 21.00 Symphoniekonzert (Beger de Falla, Respighi)
- 21.15 Schalk und Übermuth bei Mozart
- 22.20 Romanze am Abend
- 23.00 Der Tag klingt aus
- 23.30 Flinker Finger

Samstag, den 23. Februar 1952

- 12.00 Mittagskonzert
- 12.00 Frohes Wochenende
- 13.00 Eins ins andere
- 13.30 Musikal. Kurzwelle
- 16.00 M. d. Kabel ins Blaue
- 16.40 Ich freu mich, daß morgen Sonntag ist
- 17.10 Konzertstunde
- 17.15 Zum Todestag der Geschwister Scholl
- 17.30 Volksmusik
- 18.20 Musikal. Intermezzo
- 19.00 Fremdenstimmung
- 20.05 Konzertante Tanzmusik
- 20.45 Bunter Abend
- 21.00 Karneval - Überall!
- 22.30 Mitternachts-Cocktail
- 23.30 Zum Tanz
- 0.05 Heute blau, und morgen blau

WINTER OLYMPIADE

Bobbahn und Abfahrtsstrecke eröffnet

Am Donnerstag vormittag wurden die Olympia-Bobbahn und die Abfahrtsstrecke in Norefjell bei Oslo in einer kurzen Feierstunde eröffnet. In Norefjell wohnten der Feier Prinzessin Ragnhild, Prinz Harald, Prinzessin Josephine Charlotte von Belgien und Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees bei. Während in Norefjell der Präsident des Organisationskomitees der Olympischen Winterspiele Olav Ditlev-Simonson, die kurze Eröffnungsansprache hielt, wurde die Bobbahn vom Präsidenten des Norwegischen Olympischen Komitees Birger Rued, für die Röhren freigegeben. An beiden Kampfstätten wurde die Olympia-Fahne gehißt.



Miri Buchner Ossi Reichert

Die erste Bronzemedaille für Deutschland

Annemarie Buchner-Fischer Dritte im Riesenslalom der Damen

Die deutsche Rennläuferin Annemarie Buchner-Fischer war die große Überraschung von Norefjell. Sie holte für Deutschland die erste Bronzemedaille, als sie beim Riesenslalom der Damen den dritten Platz einnehmen konnte. Sie se sich mit 2:10,0 Minuten hinter die Siegerin, die 19jährige Amerikanerin Andrea Mead-Lawrence, die für die auf 1000 Meter verkürzte Strecke 2:05,8 Minuten benötigte, und die zweite des Rennens, Weltmeisterin Dagmar Rom aus Österreich (2:09,0 Minuten).

Beinen halten. Dabei büßte sie einige Zehntelsekunden ein. Die 45 Starterinnen gingen von 13 Uhr an in Abständen von 30 Sekunden auf die Strecke. Zum Training war in den Tagen vorher auf der Piste, die auf einer für ein Hochspannungsleitung in den Wald geschlagenen Schneise verläuft, wenig Zeit gewesen. Bis zum letzten Augenblicke hatten norwegische Soldaten den Schnee körbeweise auf die vereisten unfehligen Stellen getragen.

Zwei weitere deutsche Läuferinnen konnten sich unter den ersten Zehn placieren. Ossi Reichert nahm mit 2:13,2 Minuten den achten, Marianne Seltmann mit 2:14,1 Minuten den zehnten Platz ein. Auch die junge Evi Lang erzielte eine gute Zeit und belegte mit 2:15,6 Minuten den 13. Platz. Insgesamt waren 45 Läuferinnen aus 15 Nationen am Start.

„Deutschland I“ führt im Zweierbobrennen

Ostler/Nieberl erzielten Bestzeit in den beiden ersten Läufen

Schlitten „Deutschland I“ mit der Weltmeisterbesetzung Anderl Ostler und Lorenz Nieberl liegt nach dem ersten beiden Läufen der Zweierbobs in Führung. In beiden Läufen konnte er die beste Zeit unter den teilnehmenden achtzehn Mannschaften aus neun Nationen herausfahren. Der zweite deutsche Schlitten unter Kilt-Kuhn gelangte dagegen nur auf den 13. Platz.

Die Zeiten der ersten vier Schlitten lauteten: 1. Deutschland I 2:42,40 Min. (1:20,76 im ersten, 1:21,64 im zweiten Lauf); 2. USA I mit Benham-Martin 2:44,15 (1:22,03 - 1:22,12); 3. Schweiz II mit Endrich-Spring 2:44,46 (1:22,14 - 1:22,32); 4. Schweiz I mit Feierabend-Wasser 2:44,48 (1:22,13 - 1:22,35). Es folgen Belgien I, Frankreich II und USA II.

In den Vorläufen gingen neun Bobs über die Strecke. Der Bob Italien II eröffnete den Wettbewerb. Es folgten Österreich II, Norwegen II, Frankreich II und Belgien I. Für Deutschland II mit den Münchenern Kilt-Kuhn wurden nach einer gelungenen Fahrt 1:24,43 Min. gestoppt.

Hinter Frankreich I folgte Schweiz I mit Frit-Feierabend-Stefan Wasser, die als die größten Rivalen für Deutschland I galten. Im ersten Rennlauf führten sie 1:22,13. Die Spannung nahm zu, als sich Anderl Ostler und Lorenz Nieberl startbereit machten. Nieberl stemmte sich gegen das Startbrett und schob mit ganzer Kraft den 4 Zentner schweren Schlitten mit dem 2-Zentner-Mann Ostler am Steuer ab, sprang geschickt auf, setzte noch einmal mit dem rechten Bein nach, und dann verschwand der silberblaue Bob. Schneegestöber hinter sich lassend, in der ersten Kurve. Alle Kurven wurden gut genommen. Als am Ziel die Longines-Präzisionszeitmesser aufzeigten, hatte Deutschland I mit 1:20,76 Minuten einen Bahnrekord geschaffelt. USA I erreichte mit 1:22,03 die zweitbeste Zeit.

Im zweiten Rennlauf begann Italien I. Danach gingen Ostler-Nieberl auf die Reise. Nieberl lief, mit kurzbem schnellen Schritten den Bob vor sich herschiebend, zur Starteinfahrt. Zuerst hatte der Schlitten eine langsame Fahrt.

Aber Ostler als Meister der Kurventechnik, holte wertvolle Sekunden wieder auf. Mit 1:21,64 Minuten wurde die schnellste Zeit des zweiten Rennlaufs erzielt und eindeutig bewiesen, daß Deutschland I der beste Schlitten war. USA I kam auf 1:22,12. Fuchsteute und Konkurrenten sind der Ansicht, daß nur noch ein Unfall Ostler-Nieberl am Siege hindern kann. Dagegen wird am Freitag in den beiden letzten Läufen noch ein heftiger Kampf zwischen den USA und der Schweiz um die silberne und die bronzene Medaille erwartet.

Schwieriges Eishockey

Das im Jordal-Stadion ausgetragene erste Eishockey-Privatspiel zwischen Kanada und JSA wurde von Kanada 3:2 (0:1, 1:0, 2:1) gewonnen. Die nur nach den Mindestmaßen von 9x25 Meter geschaffene Eisfläche verlangte eine bedeutend größere Angriffskraft der Sturmreihe, als die bei den kontinentalen Eishallen, die durchwegs über 30 Meter breit sind, erforderlich ist. Das Massieren der Verteidigung wird bei dem Olympischen Turnier keine zahlenmäßig hohen Ergebnisse zulassen, da das Überspielen der Verteidigung und Toretschießen unter diesen Umständen bedeutend erschwert ist. Das mit äußerster Härte ausgetragene Spiel, bei dem es vor allem auf kanadischer Seite mehrere Verletzte gab, bestätigte diese Vermutung.

Das Programm am Freitag

Die VI. Olympischen Winterspiele in Oslo werden am Freitag um 19 Uhr feierlich eröffnet. Um 19 Uhr wird der Riesenslalom der Männer gestartet, zu dem 30 Nationen Läufer stellen. Die Zweierbobrennen werden um 14 Uhr mit dem 3. und 4. Lauf abgeschlossen. Um 21 Uhr findet das erste Eishockeyspiel statt. Die deutsche Mannschaft wird der kanadischen gegen-



Oslo im Olympia-Festgewand
Unser Bild zeigt das mit den Flaggen aller teilnehmenden Nationen geschmückte Grand-Hotel

Erste Medaille für Deutschland

Annemarie Buchner-Fischer errang im Riesenslalom der Damen die erste Bronzemedaille für Deutschland bei den Olympischen Winterspielen. (Bericht im Sportteil)

Neuer Plan der Volkswagensparer

Jährlich 50 000 Wagen gefordert

Der erste Vorsitzende des Hilfsvereins ehemaliger Volkswagensparer, Karl Stolz, entwickelte vor der Presse in Bonn einen Plan, durch den die Ansprüche der mehr als 336 000 Volkswagensparer an das Volkswagenwerk innerhalb von sechs Jahren abgegolten werden könnten. Nach diesem Plan soll die Volkswagenwerk-GmbH. in Wolfsburg acht Prozent ihrer Jahresproduktion als Entgelt für die eingezahlten Beträge in Höhe von 264 Millionen DM abtreten. Bei einer Jahresproduktion von rund 120 000 Wagen würde dies der Abgabe von 10 000 Volkswagen entsprechen. Darüberhinaus soll das Werk jährlich 40 000 Fahrzeuge an die Sparer zum Selbstkostenpreis abzugeben. Hierbei soll jedoch von den Käufern der Differenzbetrag zwischen der bereits eingezahlten Summe und dem heutigen Wert des Wagens noch gezahlt werden. Stolz meinte, daß die Zahl von 60 000 Wagen in der Praxis nicht erreicht würde, da sehr viele Volkswagensparer verstorben, verschollen oder ausgewandert seien. Außerdem werde ein großer Teil der verbliebenen Sparer heute gar keinen Wagen mehr haben wollen oder unterhalten können.

Das Bundesgericht in Karlsruhe hatte bekanntlich das Urteil des Oberlandesgerichtes in Celle aufgehoben und den Rechtsstreit zwischen den Volkswagensparern und der Volkswagenwerk-GmbH. in Wolfsburg zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht in Celle zurückverwiesen. Da in den Entscheidungsgründen des Bundesgerichtshofes beiden Parteien auferlegt wird, an der Aufklärung des tatsächlichen Verhältnisses mitzuwirken, führt der Hilfsverein ehemaliger Volkswagensparer zur Zeit bei allen Sparern in Deutschland und im Ausland eine Erhebung durch. Ziel dieser Umfrage ist es, zahlenmäßig genau festzustellen, welche Sparer überhaupt noch einen Wagen haben und wieviel Sparer freiwillig von ihrem Vertrag zurücktreten wollen.

Deutsche Vermögen in Belgien

Anträge auf Freigabe deutscher Vermögen in Belgien müssen nach Mitteilung der deutschen „Studiengesellschaft für privatrechtliche Auslandsinteressen“, Bremen, bis zum 12. März 1952 bei dem Sequesteramt in Brüssel eingereicht werden. Die Studiengesellschaft weist darauf hin, daß das belgische Liquidationsgesetz über die deutschen Vermögen in Belgien eine Reihe von Ausnahmen zugunsten bestimmter Personengruppen vorsieht.

Handelsbesprechungen mit Frankreich vertagt

Die deutsch-französischen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen beiden Ländern sind bis März vertagt worden. Durch die Einschränkung der Liberalisierung in Frankreich sind Unklarheiten aufgetreten, die bis zur nächsten Sitzung beseitigt werden sollen. Die deutschen Gesprächspartner haben um Aufklärung gebeten, welche Waren von Frankreich kontingentiert werden sollen.